Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 134. Mittwoch den 13. Juni. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 12. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den nachstehenden Königlich-Großherzoglich Luxemburgischen Beamten und Offizieren und zwar: dem General-Administrator der auswärtigen Angelegenheiten und Präsidenten der Regierung Simons, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Oberbaurath, Ingenieur en chef Wirz und dem Hauptmann und Gendarmerie-Kommandanten de la Fontaine den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen;

Den Regierungsrath Ditmar in Posen zum Ober-Regierungsrath; so wie

Den seitherigen außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der theologischen und philosophischen Akademie zu Münster, Dr. August Bisping, zum ordentlichen Professor in der genannten Fakultät zu ernennen; ferner

Dem praktischen Arzt 2c. Dr. Weger zu Königsberg in Pr. den Charakter als Sanitätsrath; eben so

Dem Bau-Inspektor Stöpel zu Hagen den Charakter als Baurath zu verleihen; und

Dem Kommandeur der 13. Infanterie-Brigade, General-Major v. Götze, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes erster Klasse vom Herzoglich Anhaltischen Gesammthaus-Ordens Albrechts des Bären; so wie dem Adjutanten der 13. Ifanterie-Brigade, Hauptmann v. Gilsa des 26. Inf. Regiment, und dem Adjutanten der 7. Division, Premier-Lieutenant v. Salmuth des 8. Husaren-Regiments, zur Anlegung des ihnen verliehenen Ritter-Kreuzes zweiter Klasse desselben Ordens zu ertheilen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern nach Dresden abgereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Kaiserlich Russische General der Kavallerie, Präsident des Reichsraths und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Fürst Tschernischeff, von St. Petersburg.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der Garde-Kavallerie, Graf v. Waldersee, aus der Provinz Schlesien.

Abgereist: Der Ebschenk in der Kurmark Brandenburg, v. Hake, nach Frankfurt a. d. O.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Paris, Sonntag, 10. Juni. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der König von Portugal der Königin Christine von Spanien einen Besuch abgestattet habe.

Der König von Portugal und der Prinz von Oporto haben einer Soiree des Prinzen Napoleon beigewohnt.

London, Montag den 11. Juni, Vormittags. Eine hier eingetroffene offizielle Depesche meldet, daß am 3., 5. und 6. Juni Taganrog, Mariapol und Geisk angegriffen und die öffentlichen Gebäude und Magazine verbrannt wurden. Die Depesche fügt hinzu, daß die Erfolge vollkommen waren, und daß der Verlust der Alliirten nur in einem Verwundeten bestehe. *)

Deutschland.

☾ Berlin, den 11. Juni. Ihre Majestäten hatten gestern Nachmittag die noch hier anwesenden Mitglieder der Königl. Familie und andere ihr verwandte fürstliche Personen um sich versammelt; die Allerhöchsten und höchsten Personen dinirten mit einander und blieben bis zum Abend zusammen. Heut Vormittag arbeitete des Königs Majestät mit dem Geheimrath Costenoble. Ueber die Abreise Sr. Majestät des Königs nach der Burg Stolzenfels steht noch nichts fest. Wie es heißt, kehrt der Prinz von Preußen in etwa 8 Tagen nach Berlin zurück. Um dieselbe Zeit wird auch der General v. Wrangel zurückerwartet, der heut Berlin verlassen hat, um das 3te Armeekorps zu inspiziren.

General v. Neumann will sich am 15. d. Mts. nach Töplitz begeben, um sich im dortigen Bade von anstrengenden Arbeiten zu erholen und seine Gesundheit zu kräftigen. Nach einem Aufenthalte von vier Wochen will der General wieder hier eintreffen.

Die Sammlungen für die Ueberschwemmten dauern noch immer fort. Am nächsten Mittwoch wird für dieselben in Moabit ein großes Volksfest veranstaltet, das in allen Dingen dem gleichen soll, welches zu demselben Zwecke im vorigen Jahre stattgefunden hat. Bei dieser Gelegenheit wird Berlin endlich auch den Corso haben, nach dem es lange genug gerufen hat.

Unsere Pferderennen beginnen in nächster Woche, dieselben versprechen sehr glänzend zu werden, da lauter renommirte Renner angemeldet sind. Auch aus der Provinz Posen werden mehrere Pferde auf der Bahn erscheinen.

Der Leipziger Platz am Potsdamer Thore, welcher bekanntlich bislang durch eiserne Gitter eingehegt und nur denen zugänglich war, die in seiner Nähe wohnten, soll jetzt zu einer Promenade umgeschaffen und darum, wie es heißt, die Gitter entfernt werden. Das bisher auf dem Platze gewonnene Gras soll einen nicht unerheblichen Ertrag geliefert haben.

Am nächsten Sonntag beginnt der Berliner Kupferstich-Verein mit der Vertheilung der Vereinsblätter an die Mitglieder. Vormittags 11 Uhr findet die Verloosung der Prämie „der junge Sänger," der Exemplare epreuves d'artiste und vor der Schrift statt. Der Verein zählt jetzt schon über 800 Mitglieder.

Die Französische Regierung hat bekanntlich den Hafen von Kamiesch in der südwestlichen Krimm befestigen lassen. Der Pariser Moniteur hat sich neulich über diese Befestigungen geäußert und dabei gesagt, daß Kamiesch jetzt ein „Französischer Kriegshafen" sei. Die Berliner Revue meint, daß dies Wort möglicher Weise noch eine große Bedeutung haben werde, wie manche andere historische Worte, von denen man das nicht vermuthet. Die Revue sagt:

„Eine solche Bedeutung legen wir dem „Kriegshafen der civilisirenden Ideen von 1789" in Kamiesch bei. Wie die im „Moniteur" gedruckte Adresse der Polnischen Emigration und die Antwort darauf das Bündniß Oesterreichs mit den Westmächten gelockert hat, so lockert zuverlässig der »port de guerre français« in der Krimm die jetzige Fortsetzung der Louis-Philippistischen entente cordiale (mit England). Was sonst an Eifersüchteleien und Reibungen zwischen den verschiedenen Französischen, Englischen, Türkischen und Sardinischen Generalen verlautet, ist Kleinigkeit gegen die unvermeidliche Fortwirkung dieses Wortes. Daß es nebenbei im schreiendsten Widerspruche mit den feierlichen gelobten Versicherungen der Westmächte steht: keine Territorial-Vergrößerungen zu erstreben, ist auch nur Kleinigkeit, denn wer möchte es wagen, von civilisirten Staaten Worthalten gegen einen barbarischen zu verlangen? — Keine Kleinigkeit mag aber freilich das Bedenken sein, welches man in Konstantinopel gegen einen solchen Französischen Kriegshafen neben Sebastopol haben wird, denn der „Moniteur" hebt durch seine Indiskretion einfach das mare clausum auf und streicht mit einem Federzuge Dardanellen und Bosporus von der Landkarte. Indessen kommt es bei einem kranken Mann auf einen unruhigen Traum mehr oder weniger nicht an.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 26. Mai d. J. den nachfolgenden Schützen- und Veteranen-Vereinen, welche in den Jahren 1848 und 1849 mit Aufrührern in Konflikt gerathen sind, zur Anerkennung ihrer Treue und ihres Wohlverhaltens das Ordensband des Königlichen Hausordens von Hohenzollern als Fahnenband verliehen: der Prinz von Preußen Schützenbrüderschaft in Strasburg, den Schützengilden zu Neuteich, Jastrow, Strzelno, Zduny, Oppeln, Beuthen, Strehlen, Stargard, Frankfurt, Burg, Magdeburg, der Schützen-Compagnie in Sömmerda, dem Veteranen-Verein in Halle, dem geselligen Verein gedienter Schützen in Aachen und der vereinigten Karls-Schützengilde ebendaselbst. Außerdem ist mehreren Vereinen, welche bei ernsteren Konflikten mit Aufrührern Verwundete gehabt haben, das Kreuz des Königlichen Hausordens von Hohenzollern in einem Ringe an der Spitze der Fahne verliehen worden, nämlich der Friedrich Wilhelm Schützen-Brüderschaft zu Danzig und den Schützengilden zu Schubin, Schwersenz und Potsdam. P. C.

Memel, den 6. Juni. Der Brand-Direktor Scabell aus Berlin ist gestern mit dem Dampfschiff „Friedrich Wilhelm IV." eingetroffen und wird sich in höherem Auftrage hier einige Tage aufhalten, um den Zustand unserer Feuerlöschgeräthschaften und die baulichen Verhältnisse aus eigener Anschauung zu prüfen. P. C.

Colberg, den 8. Juni. Wir können unsern Lesern heute bereits wieder eine hocherfreuliche Mittheilung machen, die dahin geht, daß der Bau einer Eisenbahn von Stargard über Schievelbein-Belgard nach Colberg mit einer Zweigbahn nach Cöslin beschlossen und der Bau selbst der Stettin-Berliner Eisenbahn-Direktion übertragen worden ist gegen eine Staatszinsgarantie von $3\frac{1}{2}$ pCt. (Z. f. P.)

Oesterreich.

Wien, den 11. Juni. Wie man vernimmt, ist die Ablehnung des letzten Oesterreichischen Vermittelungs-Vorschlages in keiner irgend wie scharfen Form erfolgt; im Gegentheil vernehme ich aus guter Quelle, daß Graf Walewski in seiner, vor der Schluß-Conferenz eingelangten Note in sehr eingehender Weise und durch eine ausführliche diplomatische Darlegung dem K. K. Kabinet zu erkennen gegeben hat, warum man zur Zeit nicht auf die vorgeschlagenen Bedingungen eingehen könne. Man erkennt immer deutlicher, daß der Französische Kaiser einen großen in die Augen fallenden Erfolg in der Krimm erwartet.

Die Abreise des Bevollmächtigten bei den Wiener Konferenzen, des Großwesiers Ali Pascha, ist nun definitiv festgesetzt; der Russische Geh. Rath v. Titoff erwartet noch Depeschen aus St. Petersburg, nach deren Eintreffen es sich entscheiden wird, ob derselbe für die Folge in Wien verbleibt.

Der Ober-Kommandant der 3. und 4. Armee, F.-Z.-Meister Baron v. Heß, hat heute Abend die Inspektionsreise zur Armee in Galizien angetreten; der Kaiser wird ihm Dienstag dahin folgen. (Schles. Ztg.)

Kriegsschauplatz.

Die nachstehende telegraphische Depesche aus Warschau vom 6. d. M. wird der „Milit. Ztg." mitgetheilt: „Fürst Gortschakoff meldet unterm 22. Mai (3. Juni): Vom 20. Mai (1. Juni) bis 22. Mai (3. Juni) ist vor Sebastopol und in unsern andern Positionen in der Krimm nichts Bemerkenswerthes vorgefallen. Am 18. (30. Mai) ist das feindliche Geschwader, das sich vor Genitschi befand, wieder in See gegangen; der Adjutant des Kaisers, Fürst Labanoff, hat Truppen in die Stadt gezogen, um der Feuersbrunst Schranken zu setzen; man hoffte, einen Theil der Getreidevorräthe retten zu können. Am 18. (30. Mai) hat sich ein feindlicher Dampfer einem der Hafen in der Nähe von Arabat genähert und auf die dort befindlichen Vorräthe ein Feuer gerichtet; ein Handelsschiff und einige Barken verbrannten. Das Detachement des General Wrangel hat seine frühere Position inne. — Zu Lande hat der Feind in der Gegend von Kertsch nichts unternommen."

In Odessa wurde am 27. v. M., wie der „Milit. Ztg." geschrieben wird, am Boulevard der Sieg (?) der Russischen Truppen an der Central-Bastion durch 101 Kanonenschüsse gefeiert. Es galten diese Salven, von den Küsten-Batterieen gelöset, einer doppelten Feier: diesem Siege und der Einweihung der neuerrichteten Langeron-Mortier-Batterie.

Die Englische Admiralität hat eine Depesche des Admirals Sir E. Lyons, datirt: Am Bord des „Royal Albert", Meerenge von Kertsch, 26. Mai, empfangen, in welcher über die nach jener Gegend unternommene Expedition berichtet wird. Der Admiral giebt die Stärke des Expeditions-Korps auf 15,000 Mann mit 5 Batterieen Artillerie an. Das Englische Geschwader bestand aus 33, und das Französische aus beinahe eben so viel Schiffen. Dem zweiten Befehlshaber der Englischen Flotte, Contre-Admiral Stewart, zollt Admiral Lyons das höchste Lob. „Wäre die Expedition", sagt Sir E. Lyons, „nur eine kurze Zeit verschoben worden, so würden wir mannigfaltige große Schwierigkeiten zu überwinden gehabt haben, indem der Feind sehr eifrig dabei beschäftigt war, die Befestigungen nach der Seeseite zu verstärken und die versenkten Schiffe, welche die Strömung während der Winter-Monate mit sich fortgerissen hatte, durch andere zu ersetzen. Von den 40 im vorigen Jahre versenkten Schiffen sind noch einige vorhanden, und ein Französischer Dampfer stieß gestern auf eines derselben. Es ist dem Feinde weder zu Kertsch noch zu Jeni-Kale gelungen, seine Kohlen-Vorräthe zu vernichten, so daß noch ungefähr 17,000 Tonnen übrig bleiben, welche unsere Dampfer benutzen können."

Der Korrespondent des Pariser Moniteur, A. Launoy, schreibt unterm 24. Mai, Meerenge von Kertsch, an Bord des Napoleon: „Es ist den beiden, ganz aus Kriegsdampfern bestehenden Geschwadern gelungen, in der größten Ordnung und mit ungewohnter Geschwindigkeit und Sicherheit eine Strecke von 170 Meilen zu durchsegeln und dem Feinde, der vollkommen überrascht wurde, ihre Fahrt zu verbergen."

Zwischen den Kabineten der Tuilerien und Saint-James wird, wie die „Donau" aus Paris erfahren haben will, eine Frage verhandelt, die für die Operationen in der Krimm von der größten Wichtigkeit sein dürfte — es ist die Frage des Oberbefehls. Lord Raglan hat, wie versichert wird, die Rückberufung der ersten Expedition nach Kertsch zum Vorwand genommen, um seine lang zurückgehaltenen Klagen auszuhauchen, und die Briefe, welche der edle Lord an den Lord Kriegsminister in dieser Angelegenheit schrieb, sollen das Kabinet von Saint-James, welches bei derselben Gelegenheit schon in Paris Vorstellungen machte, bewogen haben, die Frage des Oberbefehls zum Gegenstande ernster Verhandlungen zu machen. Die Englische Regierung beantragt, daß die Machtvollkommenheiten der respektiven Oberbefehlshaber genau abgegrenzt werden, und bestätigt sich diese Angabe, so ist dieser Antrag eine Folge des Verhältnisses, in welches Lord Raglan zu Pelissier gerathen zu sein scheint, das nach Briefen aus dem Lager vor Sebastopol durchaus kein freundliches zu sein scheint.

Londoner Privat-Depeschen aus der Krimm vom 4. Juni melden, daß von den Alliirten neue Rekognoscirungen an der Tschernaja vorgenommen waren, und daß man erwartete, die für den Feldzug im Innern bestimmte Heeres-Abtheilung werde bald vorwärts marschiren.

Einem in Paris am 10. verbreiteten Gerüchte zufolge hätten die Verbündeten Taganrog (im Asowschen Meer, auf einer hohen und felsigen Landzunge der Mündung des Don gegenüber liegend) genommen.

Frankreich.

Paris, den 7. Juni. Heute übergab der Lord-Mayor von London im Namen der City-Corporation dem Seine-Präfekten eine Adresse, worauf dieser eine Antwort in Französischer und dann auch in Englischer Sprache ablas. Der Gemeinderath von Paris hat für die verschiedenen Festlichkeiten, welche zu Ehren des Königs von Portugal so wie der Londoner Gäste im Stadthause veranstaltet werden, 50,000 Frs. ausgeworfen. Der Seine-Präfekt gedenkt den Herren aus der City eine echt Englische Schüssel vorzusetzen. Auf der Vieh-Ausstellung ist zu diesem Zwecke einer der fettesten Ochsen angekauft worden, den man nach Englischer Weise zubereitet bei dem Festmahle serviren wird.

Der Lord-Mayor ist heute nach Fontainebleau, wo ihm der Präfekt ein Diner veranstaltet hat, zu dem nur wenige Personen eingeladen sein sollen.

Der Lord-Mayor und die städtische Deputation von London wohnen heute Abend der Vorstellung im Theatre Français bei, wo die Rachel zum ersten Male wieder auftritt.

Paris, den 8. Juni. Gestern Abends fand im Hotel de Ville das große, aus 300 Couverts bestehende Festessen statt, welches von dem Seine-Präfekten und unserer Municipalität dem Lord-Mayor von London und den ihn begleitenden Aldermen gegeben ward. Die ersten Notabilitäten der hier anwesenden Fremden und eine Auswahl der hier wohnhaften Künstler waren dazu eingeladen worden. Zu dem Glanz des ganzen Festes trug die von London mitgebrachte Bedienung des Lord-Mayors in nicht geringem Grade bei, denn seine Livreen übertrafen alles, was man von Goldtressen und Stickereien der Art bis jetzt gesehen hat.

Der Seine-Präfekt und Herr Delangle brachten dem Kaiser und der Königin Viktoria Toaste. Auf den letzten entgegnete Lord Cowley mit herzlichen Worten in Französischer Sprache. Der Lord-Mayor hielt auf Englisch eine kurze Rede, die lauten Beifall fand.

Der König von Portugal und sein Bruder erwiederten gestern im Stadthause die Besuche des Seine-Präfekten und des Lord-Mayor von

---

*) Obiges ist die Bestätigung der in unserer gestrigen Ztg. enthaltenen Depesche aus dem Pariser Moniteur. D. Red.

London. Letzterer hatte kurz zuvor alle hier anwesenden Engländer von Rang empfangen.

Der „Moniteur“ meldet amtlich die Schließung der Wiener Conferenzen. Seit lange vorhergesehen, hat die Nachricht gar keinen Eindruck gemacht. Zu London veranlaßte sie, von Lord Palmerston dem Unterhause mitgetheilt, Herrn Duncombe zu einem Dankausrufe dafür, daß man jetzt der Hemmnisse los sei, und das Haus drückte durch lauten Beifall seine Zustimmung aus.

Die Zahl der Zuschauer, welche die Revue nach dem Marsfelde gelockt hatte, wo die Meisten jedoch wegen der Staubwolken wenig sehen konnten, wird auf 4—500,000 angegeben.

Der schon vor fast anderthalb Jahren angeregte Entwurf des hiesigen Advokaten Le Hir zur Anlegung unterirdischer Eisenbahnen, welche alle Hauptheile von Paris in unmittelbare Verbindung mit den Bahnhöfen bringen sollen, ist jetzt, vollständig ausgearbeitet, dem Bauten-Minister und den beiden Präfekten vorgelegt worden. Man erwartet, daß die Regierung und die Stadtbehörde ihre Ermächtigung zur Ausführung dieses großartigen Planes ertheilen werden.

Die beim Kriegs-Ministerium eingegangenen Geldspenden für die Orientalische Armee betragen jetzt 2,116,000 Franken.

Der Enkel des Prinzen Jerome aus seiner ersten Ehe mit Miß Patterson, der als Unter-Lieutenant der Dragoner vor Sebastopol steht, ist zum Lieutenant befördert worden.

Der unterirdische elektrische Telegraph, der in Paris überall den jetzigen Telegraphen ersetzen soll, ist zwischen dem Ministerium des Innern und den Tuilerien bereits vollendet. Gegenwärtig legt man die Drähte von den Tuilerien nach dem Stadthause.

Die Waffenfabrik zu St. Etienne hat neue und bedeutende Bestellungen auf Gewehre empfangen. Die jetzt dort beschäftigten Arbeitermassen beziehen täglich an Lohn 45,000 Franken.

Nach dem Akhbar sind in diesem Frühjahr 3000 Pilger aus Algerien nach Mekka abgegangen, während in den früheren Jahren die Zahl nur 1200 bis 1500 betrug. Als Grund dieser Zunahme werden die allgemeine Ruhe im Lande und der sehr gestiegene Wohlstand der Eingeborenen betrachtet.

Ein Erlaß des Unterrichts- und Kultus-Ministers ermächtigt auf ihr Ansuchen die Oberin der hiesigen Stiftsdamen von St. Augustin, im Namen und auf Kosten dieser Gemeinschaft vier volle Freistellen zu Gunsten von Waisen zu stiften, die unter den Töchtern von im Orient gefallenen Französischen Kriegern ausgewählt werden. Die Verleihung der Freistellen erfolgt durch den erwähnten Minister an Mädchen von 9 bis 12 Jahren, welche ihm durch den Kriegsminister bezeichnet werden. Der Genuß der Freistelle dauert bis zum Alter von 18 Jahren.

Heute fand auf dem Marsfelde die Preisvertheilung der allgemeinen Viehausstellung statt, bei der sich außer Frankreich besonders England und die Schweiz betheiligt hatten. Von Preußen waren nur zwei Aussteller anwesend: der Amtmann Barth auf Sachsendorf bei Frankfurt a. O. und der Oekonomie-Rath Collin auf Wollin bei Prenzlau. Ersterer hat 4 prächtige Mastochsen und 25 Masthammel ausgestellt. Da jedoch beim Wettstreitt nur Zuchtvieh zugelassen wurde, so konnte derselbe nicht daran Theil nehmen. Der Oekonomie-Rath Collin, der 7 der feinsten Merino-Schafe nach der Ausstellung gebracht hatte, erhielt dafür den zweiten Preis. Für Schafe ausländischer Race giebt es keinen ersten Preis, sonst würde Herr Collin denselben erhalten haben.

Die als Ergänzung der Ausstellungs-Lokale erbaute große Gallerie der Panoramen ist jetzt vollendet und der hohen Commission übergeben worden, die bereits mit Aufstellung der Gegenstände beginnen läßt.

Der König von Portugal und sein Bruder fahren fort, alles Sehenswürdige zu besuchen und merkwürdige Fabriken und Manufaktur-Anstalten bis ins kleinste Detail zu besehen. Nach dem Balle, der ihnen am Montag im Stadthause gegeben wird, werden sie wahrscheinlich mit ihrer Kunstreise fertig werden, und gegen das Ende der nächsten Woche sich auf den Weg nach Italien begeben. Sodann begiebt sich der Hof nach St. Cloud, um nach einem dortigen Aufenthalte von etwa vierzehn Tagen nach den Bädern von Eaux Bonnes in den Pyrenäen zu reisen, bis die Ankunft der Königin von Großbritannien in Paris, gegen das Ende des Augustmonats, sie hierher zurückrufen wird. Die Villa Eugenia, in Biaritz, wiewohl sie Anfangs Juli zum Empfange Ihrer Majestäten bereit sein wird, muß diesmal den erwarteten Besuch derselben entbehren, indem die Hofärzte das Wasser der Eaux Bonnes zuträglicher für die Gesundheit der Kaiserin als die Seebäder von Biaritz erklärt haben. Der Vervollkommnung des Bodens des bisher so unfruchtbaren Departements „des Landes“ durch Austrocknung der Moräste, Berieselung der besseren Theile, Eröffnung von Landstraßen und kleinerer, mittelst hölzerner Schienen zu befahrender Zwischenbahnen — ein Gedanke, der dem Kaiser selbst entstanden ist — wird diese Veränderung in den Planen des hohen Paares keinen Abbruch thun. Die Ausführung der projektirten Verbesserungsplane ist bereits mit Eifer in Angriff genommen worden, und bevor zwei Jahre vergangen sein werden, sagt uns eine Auseinandersetzung im heutigen Constitutionnel, wird ein ganz anderes Leben in diesen bisher so verlassenen und spärlich besuchten Landstrichen eingetreten sein. Das Fallen der Miethe hat bereits angefangen und ein Paar Zimmer, wofür vor zwei Monaten acht Franken per Tag ausgeschlagen wurden, sind jetzt um vier Franken zu haben. Nach einem offiziellen Berichte des Vorstehers der Fremden-Polizei in den Mairien ergiebt es sich, daß bis jetzt die Zahl der hier eingetroffenen Fremden nicht größer ist, als die vorjährige zu dieser Zeit war. Der größte Zulauf wird wahrscheinlich im August und September stattfinden.

In den ersten Monaten dieses Jahres hat das Kaiserliche Kriegs-Ministerium einen ausführlichen Rechenschafts-Bericht über die Armee-Rekrutirung im Laufe des Jahres 1853 und die Resultate derselben erscheinen lassen. Der Bericht beginnt mit dem Rapport des Ministers Marschall Vaillant vom 15. Dezember 1854; angehängt sind 27 statistische Tabellen. Jener erste Theil umfaßt alle wesentlichen Thatsachen, die auf das Rekrutirungsgesetz vom 21. März 1832 sich beziehen; die Tabellen geben das genaueste Detail über die Qualität der in jenem Jahre ausgehobenen Kräfte, sowohl in physischer als in intellektueller und moralischer Beziehung, und über die Eintheilung dieser Kräfte einerseits zur aktiven Armee, andererseits zur Reserve. Bei den gezogenen Vergleichungen wird theils auf das vorhergegangene Jahr allein, theils auf die 12 vorher gegangenen Jahre (1841—1852 Rücksicht genommen. Im Ganzen wurden im Jahre 1853 80,000 Mann von der Altersklasse von 1852 zum Land- und Seedienst ausgehoben. Der Gesammteffektivbestand der aktiven Armee bestand, Offiziere und Unteroffiziere mit eingerechnet, 361,468 Mann, 28,092 weniger als im Jahre 1852 — am 1. Januar 1854 nur 358,870 Mann, von denen damals 283,871 in Frankreich selbst, 74,999 in Afrika sich befanden. Rechnet man dazu die 157,802 Mann, die von der Altersklasse von 1852 zur Reserve gestellt worden waren, so ergiebt sich der Total-Bestand von 516,672 Mann, der im Januar 1854 die verfügbaren Hülfskräfte Frankreichs darstellte. P. C.

Paris, den 9. Juni. Die an der Börse angeschlagenen Nachrichten verwischen jedes andere Interesse. Das am 6ten begonnene Bombardement hat am 7ten zur Wegnahme des grünen Mamelon, der zwei Stapel-Redouten und des Werkes geführt, das man Steinbrecher nennt. Der grüne Mamelon ist ein Terrainrücken mit dauerhaften Befestigungen und zahlreicher Artillerie; er vertheidigt den Zugang zum Thurme Malakoff, dessen Angriff jetzt bald zu erwarten steht. Die Russen hatten vor dem grünen Mamelon Redouten aufgeführt, die erst eine nach der andern genommen werden mußten, bevor man den Mamelon selbst angreifen konnte. Der so heftig bestrittene Schauplatz aller Kämpfe des April, worunter Monnet's Angriff der blutigste war, ist nunmehr in der Gewalt der Alliirten. Die Stapel-Redouten liegen am äußersten Angriffspunkte und bestreichen die ganze Brücke. Das Steinbrecher-Werk fehlt auf den Karten und Plänen von Sebastopol; es scheint minder bedeutend zu sein, als die anderen Werke und dürfte zwischen dem Malakoffthurme und dem Redan liegen.

Man ist sehr gespannt auf die weiteren Erfolge Pelissiers. So bedeutungsvoll übrigens die jüngsten Ergebnisse vor Sebastopol erscheinen mögen, so darf doch nicht übersehen werden, daß von der Festung, wie sie beim Beginn der Belagerung bestand, noch kein Quadratfuß in unsere Hände gekommen ist.

Eine Depesche, welche die Regierung noch gestern Abends enthielt, konnte man nicht entziffern und mußte sie nach Sebastopol zurücksenden. Die Depesche trug das Datum vom 8. Juni und man konnte derselben nur entnehmen, daß die Französischen Dragoner Chargen an der Tschernaja ausführten. Der „Moniteur“ wird vielleicht Morgen diese Depesche veröffentlichen.

Der Staats-Minister Fould ist heute nach dem Bade Eaux-Bonnes in den Pyrenäen abgereist. Wie verlautet, werden Ihre Majestäten sich nach dem genannten Bade und später nach Biaritz begeben.

Lord J. Russell hat in einer kriegerischen Rede gegen Rußland amtlich bestätigt, daß die Politik der Westmächte bleiben werde, wie sie bisher war, d. h. daß sie keinen Aufruf an die Nationalitäten ergehen lassen werden. Wenn Polen nicht schon seit einiger Zeit begriffen hat, wie die Sachen stehen, so muß es wenigstens jetzt die Hoffnungen vertagen, welche der „Moniteur“ erweckt hatte. Die heftigen Angriffe, welche die „Times“ und fast alle Englischen Blätter fortwährend gegen Oesterreich richten, sind offenbar ohne alle politische Bedeutung.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 28. Mai gingen beständig Truppen von dort nach der Krimm ab, während zugleich fast täglich Verstärkungen aus Frankreich eintrafen. Das letzte Contingent von 3000 Piemontesen hatte sich eingeschifft. Die jetzt fast ganz nach der Krimm abgegangene erste Reserve von Mazlak sollte sofort durch eine zweite, die man auf 45,000 Mann schätzt, ersetzt werden.

Der bekannte Bildhauer Clesinger, Schwiegersohn der George Sand, arbeitet gegenwärtig an einer Büste der Ristori. Die Begeisterung für diese italienische Rachel dauert in Paris fort; selbst Fräulein Rachel scheint das Talent ihrer Nebenbuhlerin anerkennen zu wollen. Zum wenigsten hat sie ihre Zustimmung dazu gegeben, bei der Benefiz-Vorstellung der Ristori im Italienischen Theater aufzutreten. Viele glauben jedoch, daß die Französische Rachel sich dadurch eine Gelegenheit verschaffen will, um dem Publikum zu zeigen, daß sie doch noch größer ist, als die Italienische. — Madame Ristori wohnte neulich einer Vorstelung im Theatre Français bei und überließ sich ganz der Begeisterung, die ihre große Nebenbuhlerin in ihr hervorrief.

Frau v. Solms ist, ohne Zweifel nach erlangter Aufenthalts-Erlaubniß, hier eingetroffen. Bekanntlich war sie in Folge einiger unziemlichen Aeußerungen auf Befehl des Polizeiministers Maupas bei Nacht aus ihrer Wohnung weggeführt und aus Frankreich verwiesen worden. Umsonst verlangte Berryer damals das Einschreiten der Justiz für Frau v. Solms, die eine Tochter der Madame Wyse und eine Cousine aller Bonaparte ist.

Die Theurung der Lebensmittel veranlaßt immer neue Experimente in Bezug auf die Brodbereitung. Es sind jüngst dergleichen in Gegenwart des Kaisers gemacht worden. Man hofft aus dem Mehl einen um ein Viertheil höheren Ertrag zu gewinnen, als nach dem gewöhnlichen Verfahren, so daß das Pfund Brod um 5 Centimen wohlfeiler werden könnte.

Die Konstituirung der Klassenjury's der allgemeinen Ausstellung ist von dem 15ten d. auf den 25sten d. verlegt worden. Unmittelbar nach der Konstituirung sollen die Prüfungs-Arbeiten beginnen. P. C.

Großbritannien und Irland.

In der bereits Ztg. Nr. 131 kurzerwähnten Sitzung des Unterhauses vom 5ten nahm zuerst Herr Cobden das Wort. Er wisse, daß man ihn und seine Freunde als Russische Emissaire anschwärze, aber ähnliche Verleumdungen habe man ihrer Zeit gegen Männer wie Burke und Fox geschleudert. Ihm liegen nur die gerechten Interessen Englands am Herzen. Allein seinen Gegnern könne er die schreiendsten Inkonsequenzen nachweisen, so z. B. dem sehr ehrenwerthen Baronet-Mitglied für Southwark (Molesworth), welcher in den heiligen Hallen von Downing street seinen früheren Gesinnungen den Rücken gedreht. Einflußreiche Personen könnten sich erinnern, wie der Redner sie gewarnt, daß dieser Krieg nur den Despotismus stärken und die Völker noch mehr in den Staub treten werde. Der edle Lord, Mitglied für London, habe ein krasses Bild von der Korruption und der Herrschaft Rußlands entworfen; aber welcher der vier Punkte solle und könne diesen furchtbaren Uebeln abhelfen? In Deutschland suche man vergebens Sympathien für die Sache der Verbündeten; denn die traditionelle Gesinnung Deutschlands sei für Rußland und gegen Frankreich. Wäre Deutschland in Gefahr, so würde es seinen Kampf selbst ausfechten, allein er glaubte, das Deutsche Volk verstehe seine Interessen viel besser, als die Westmächte, und es scheine jetzt ausgemacht, daß Oesterreich und Preußen keinen Schuß thun wollen. Welchen Nutzen brächte die Zerstörung Sebastopols? Was hätte man davon, als das Recht, zu sagen: „wir haben eine gewisse Quantität Steine, Mörtel und Schutt eingerissen?“ Rußland werde doch im Pontus mächtig bleiben, so lange es fruchtbare Provinzen besitze, die ihren Produkten-Reichthum nach der Südküste senden. Man flüstere zwar, daß Frankreich uns zur Fortsetzung des Kampfes zwinge. Aber aus authentischer Quelle hätten er und Bright vernommen, daß das Gegentheil der Fall sei. Frankreich wäre geneigt, die Russischen Vorschläge anzunehmen, und England hätte sich dieser Annahme widersetzt. Die Waffenthaten im Asowschen Meere hätten nichts zu bedeuten, die zerstörten Quantitäten Korn seien Privateigenthum und Sebastopol beziehe seine Vorräthe über Perekop; dieses aber und Simpheropol seien so stark befestigt, wie Sebastopol selbst. Und wenn er an die Pest denkt, die in den Sommermonaten in der Krim ausbrechen werde, möchte er nicht um alle Schätze und Ehren der Welt die Verantwortlichkeit für die Fortdauer des Krieges auf sich nehmen; doch möge man ihm glauben, daß er anders sprechen würde, wenn die Russen etwa Portsmouth belagerten. Herr Collier freut sich, daß die Russenfreundlichen Elemente aus dem Kabinet geschieden seien und ergeht sich in Sarkasmen gegen die eben gehörte Rede. Ein halb Dutzend anderer Mitglieder spricht für energische Kriegführung, worauf Sir J. Graham, trotz gelegentlicher Anpreisung der Cobdenschen Argumente, sich und seiner Partei einen freien Standpunkt aneignen will. Seiner Ueberzeugung nach war der Krieg im Anfang gerecht und nothwendig, allein nur Blindheit oder Verblendung werde leugnen, daß Rußland von der Höhe seiner Anmaßung herabgestiegen sei und alle seine ursprünglichen ungerechten Forderungen geopfert habe, mit anderen Worten, daß es sich diplomatisch und militairisch geschlagen gebe. Es frage sich daher, ob die Zwecke des Krieges nicht erreicht sind? Er habe den dritten Punkt nie als Ultimatum betrachtet und die Diskussion überzeuge ihn immer mehr, daß er als solches unhaltbar war; wo habe man auch jemals eine Unterhandlung mit einem Ultimatum begonnen? Er verbürgt sich für das von Cobden erwähnte Gerücht, daß Hr. Drouin de Lhuys und der Kaiser Napoleon geneigt waren, die Bedingungen Rußlands anzunehmen, aber durch Englands Hartnäckigkeit davon abgehalten wurden. Der Regierung komme es zu, dieses Gerücht, wenn es falsch sei, Lügen zu strafen. Vor Allem aber wünscht er zu wissen, ob die vier Punkte auch der etwaigen künftigen Unterhandlung als Basis dienen werden? Stelle man sich weiterliegende Zwecke als zu Anfang des Krieges, so mache man diesen endlos. Allmälig wird der Redner wärmer für die Sache des Friedens und eifriger in versteckten Angriffen auf Frankreich. Rußland, sagt er, war 40 Jahre unser Alliirter, und nie hatten wir uns über seine Perfidie zu beklagen. Gegen etwaige künftige Eroberungs-Gelüste Rußlands bürge Oesterreichs direktes materielles Interesse am status quo. Oesterreich stehe wie ein schmaler Isthmus zwischen zwei tosenden Meeren, zwischen der Russischen Vergrößerungssucht auf der einen und dem militairischen Stolz und Ehrgeiz des Westens auf der andern Seite. Oesterreichs Freundschaft müsse man um jeden Preis pflegen. Der Kampf um Ruhm allein sei ein gefährlicher Grundsatz. Der jetzige Augenblick biete eine Gelegenheit zum Frieden, wie sie nimmer wiederkehren werde. Die Aufrechthaltung des Ottomanischen Reichs als unabhängiger Staat werde täglich schwieriger werden, und der wahre Staatsmann sei der, welcher den Tag der künftigen Katastrophe im Auge behaltend dafür sorge und vorbaue, daß Konstantinopel nicht einst in die Hände Rußlands oder einer großen westlichen Seemacht falle. Lord John Russell erklärte darauf, daß die Westmächte sich auf die Wiener Konferenz nur einließen, um eine durch den Dezember-Vertrag mit Oesterreich ihnen auferlegte Verpflichtung zu erfüllen. Was den ersten der vier Punkte betrifft, so bemerkt er (zur Wiederlegung Cobden's), daß die Fürstenthümer eine völlige Unabhängigkeit nie behaupten könnten, und daß für die Sache des Fortschritts daselbst so viel als unter Umständen möglich war, stipulirt wurde. Noch zarter war die Behandlung des zweiten Punktes, und von einer Lösung dieser Frage vor Annahme des dritten Punktes konnte keine Rede sein. In Bezug auf diesen dritten Punkt könne man den Westmächten höchstens allzu große Mäßigung (!) vorwerfen. Jetzt, nachdem die Unterhandlungen zu Ende sind, bleibe der Zweck des Krieges zwar der ursprüngliche: Aufrechthaltung des Ottomanischen Reiches, aber die künftigen Bedingungen Westeuropa's würden von den Ereignissen des Krieges abhängen. Mit Unrecht sei ihm (von Sir J. Graham vor Pfingsten) vorgeworfen worden, daß er einen Nationalitäten-Krieg heraufbeschwören wolle. Er habe nicht ein Wort der Art fallen lassen, obgleich er den Namen Polens aussprach. Indem er dies that, machte er nur auf gewisse Thatsachen aufmerksam, auf die Anzahl Festungen, die Rußland in Polen hat, auf die Mittel, die es zur Gewinnung des Landvolks gebraucht und wie es die streitbare Jugend aus der Heimath entfernt; lauter Thatsachen, aus denen nur der eine Schluß zu ziehen, daß er die Sache Polens als hoffnungslos verloren ansehe und einen Krieg von Seiten Englands und Frankreichs zur Begünstigung des Polnischen Widerstandes für Wahnsinn halten würde. Aber trotzdem glaubt er, daß es nöthig sein wird, materielle Bürgschaften für die Sicherheit der Türkei zu erlangen. (Beifall.) Im Gegensatz zu den Ansichten seines sehr ehrenwerthen Freundes (Graham) glauben die Staatsmänner Englands, Frankreichs und Oesterreichs nicht an den unvermeidlichen Fall des Ottomanischen Reiches. Graf Buol und der Fürst Metternich haben die Ansichten des verstorbenen Kaisers Nikolaus stets verdammt und sich in diesem Sinne gegen ihn (Russell) ausgesprochen. Oesterreich hat ein direktes Interesse, eine solche Katastrophe zu verhindern, und die Aufrichtigkeit der Oesterreichischen Bemühungen für die Zwecke der Westmächte lasse nicht den entferntesten Zweifel zu. Alle seine Wiener Eindrücke bestärkten ihn in dieser Ueberzeugung. Er gebe zu, daß Oesterreich den Krieg vielleicht mehr als billig scheue, allein man müsse auf seine schwierige Position Rücksicht nehmen, und bedenken, wie viele Feinde es in Deutschland zähle. So sehr er die baldige Beendigung des Krieges und daher die aktive Mitwirkung Oesterreichs wünsche, würde er doch jedes Ereigniß, das zur Schwächung von Oesterreichs Macht im Geringsten beitrage, auf das Innigste beklagen; denn Oesterreich, als eine der Hauptstützen des Europäischen Gleichgewichts, für das es so oft an Weltkriegen Theil nahm, sei eine Nothwendigkeit und eine Wohlthat für Europa. Einen großen Gewinn brachten jedenfalls die Konferenzen, nämlich, daß die Türkei von jetzt an als ein integrirendes Glied im Europäischen Staatensystem gelten werde, auf keinen Fall werde sich England beim Friedensschluß durch „eine einzige Elle neuen Gebietes oder durch einen sonstigen Vortheil bereichern.“ Seine und seines edlen Freundes (Palmerston) Meinung sei es nun, daß es am Zweckmäßigsten wäre, nicht dieses oder jenes Amendement anzunehmen, sondern nach Vorlegung der letzten Konferenz-Aktenstücke eine Adresse an Ihre Majestät zu richten, um sie der Mitwirkung des Hauses zur kräftigen Fortführung des Krieges zu versichern. (Hört, hört!) Herr Roebuck macht einen Antrag auf Vertagung der Debatte bis Donnerstag, und nach einer kurzen Diskussion wird dieser Antrag angenommen.

Das Interesse an der jetzt schon drei Tage dauernden Debatte zeigte sich heute als so unbedeutend, daß im Verlaufe der Sitzung mehrere Stunden lang nicht mehr als 20 bis 30 Mitglieder zugegen waren und man sich auf den Antrag, die Sitzung wegen mangelnder Beschlußfähigkeit des Hauses aufzuheben, gefaßt machen mußte. Erst gegen 10 Uhr trafen die Mitglieder in größerer Anzahl wieder ein, und gegen Mitternacht waren, in Erwartung einer möglichen Abstimmung, wohl 400 derselben anwesend.

Das Sebastopol-Comité ist heute zusammengetreten, um über die Resolutionen zu berathschlagen, welche es dem Unterhause vorzulegen hat. Die Verhandlungen waren nicht öffentlich.

Lord J. Russell's Wähler in der City haben von ihrem Vertreter, auf eine Anfrage über das Schicksal der Judenbill, nach der Krzztg., folgendes Schreiben erhalten:

„Chesham-Place, den 26. Mai 1855. Sir! Ich habe Ihr früheres Schreiben vom 19. nicht beantwortet, weil ich mir Zeit lassen wollte, die Lage der Dinge in Bezug auf die Rechte der Juden in Erwägung zu ziehen. Es scheint mir, daß, während die Freunde der Religionsfreiheit

ihre Ansicht über die Ausschließung der Juden nicht geändert haben, auch die Mehrheit im Hause der Lords festhält, daß sie die Abschaffung dieser Rechtlosigkeiten ohne Gefahr verweigern kann. Die Regierung würde unter solchen Umständen nur ihre Zeit verschwenden, wenn sie die Durchführung einer Maßregel versuchte, welche von einem der Parlamentshäuser verworfen wird. Viele liberale Mitglieder möchten gern einen Antrag zu Gunsten der Juden unterstützen, würden aber eine Frage, durch die der gewünschte Zweck nicht erreicht wird, als ungelegen ansehen. Ich muß es daher für unzweckmäßig halten, die Frage der Juden-Emancipation in der gegenwärtigen Session anzuregen. Daß man so gerechte (?) Ansprüche zurückweisen kann, das will ich nicht glauben. Aber die Freunde der Unduldsamkeit (?) klammern sich natürlich an diesen letzten Rest des Systems der Religions-Verfolgung (?) und frohlocken darüber, daß es ihnen so leicht wird, eine durch ihre Seelenzahl eben nicht furchtbare Körperschaft ausgeschlossen zu halten. Ich verbleibe, Sir ꝛc.

J. Russell."

Helgoland, den 2. Juni. Es bestätigt sich, daß hier noch für 2000 Mann mehr Baracken gebaut werden sollen. Das Holz dazu ist bereits von England abgegangen; diese Anzeige hat heute der Lieutenant Lempriere erhalten. Die 33 fertig stehenden Hütten können ungefähr 1000 Mann beherbergen. Der Oberst v. Steinbach hat bereits mit Offizieren der Fremdenlegion Streitigkeiten über das Handgeld der Rekruten gehabt. Die Rekruten bekommen hier statt 100 nur 50 Mk., da, auf Ordre der Englischen Regierung, 50 Mk. für Uniform abgezogen werden sollen. Dies ist auch in allen Englischen Zeitungen bekannt gemacht. Die Offiziere dringen aber auf die volle Summe. Der Major v. Bassewitz verläßt den Dienst und wird morgen von hier nach Hamburg abreisen. (H. C.)

Rußland und Polen.

Aus Warschau vom 6. Juni wird gemeldet, daß das evangelisch-reformirte Konsistorium im Königreich Polen, dessen Präsident gegenwärtig der Wirkliche Staatsrath Baron Saß ist, den über die Verwaltung der Angelegenheiten der evangelisch-reformirten Kirche in diesem Königreich bestehenden Vorschriften zufolge, für das laufende Jahr zum 25. Juni eine Synode jener Kirche nach Warschau einberufen hat. Alle Geistlichen und Laien, welche berechtigt sind, an dieser Synode Theil zu nehmen, werden daher aufgefordert, sich an dem bezeichneten Tage Morgens um 9 Uhr in der evangelisch-reformirten Kirche zu Warschau, in welcher die Sitzungen gehalten werden, einzufinden. — Der Administrationsrath des Königreichs Polen hatte wieder die Namen von 12 Personen bekannt gemacht, welche zur Konfiskation ihres Vermögens verurtheilt worden, weil sie im Jahre 1848 sich aus dem Lande entfernt und an dem Ungarischen Aufstande sich betheiligt oder demokratischen Vereinen sich angeschlossen. — Der Chef der Ingenieure der aktiven Russischen Armee, General-Major Avreggio, war von Warschau nach der Festung Neu-Georgiewsk und der Kommandeur des Ulanen-Regiments des Großfürsten Thronfolgers, General-Major Beklemischeff, nach Horodl abgereist. P. C.

Warschau, den 9. Juni. Der Feldmarschall Fürst Paskewitsch ist von seiner Reise nach Wolhynien wieder in Warschau eingetroffen, und mit ihm auch der Kaiserliche General-Adjutant Froloff. P. C.

Spanien.

Pariser Privat-Correspondenzen aus Madrid vom 4. Juni melden: „Die amtliche Zeitung bringt ein Dekret, welches Catalonien in Belagerungs-Zustand erklärt, weil „„die Ruhe dort durch die Complotte gegen die gegenwärtige Ordnung der Dinge bedroht ist."" Ein anderes Dekret ordnet zu Coruna eine Neuwahl für den Deputirten Ortiz an, der bekanntlich wegen der seinem Collegen und intimen Freunde Montemar in der Sitzung ertheilten Prügel seine Entlassung hat nehmen müssen. Bei ihrem Duelle kämpften Beide mit ungeheuren Säbeln, die Keiner zu führen verstand, so daß Jeder mit leichten Schrammen davonkam. — Aus Aragonien brachte heute der Telegraph die besten Nachrichten. Zwei Carlisten-Führer, Pellicer und Liclera, haben sich nebst zweien ihrer Offiziere auf Gnade ergeben. Der Gouverneur von Saragossa sagt in seiner Depesche an die Regierung, daß Aragonien jetzt vielleicht keinen einzigen bewaffneten Carlisten mehr berge. Die gefangenen Insurgenten werden meistens als Soldaten in die Colonieen geschickt werden. — Die Cholera ist fast gänzlich aus Madrid verschwunden."

Die Pariser Abend-Patrie sagt: „Der Rücktritt mehrerer Mitglieder des Madrider Cabinets ist keiner Aenderung in der Politik der Spanischen Regierung, sondern einzig persönlichen Beweggründen zuzuschreiben. Madoz hat wegen Mißhelligkeiten mit den Banquiers von Madrid sein Amt niedergelegt. Auch zeigte er seit einiger Zeit bei Vorlegung und Ausführung seiner Finanzpläne eine Unentschiedenheit, die das Vertrauen der Cortes zu ihm sehr geschwächt hatte. Luzuriaga's Gesundheits-Zustand untersagt ihm den Aufenthalt zu Madrid während der großen Hitze. Er wäre auf seinem Posten und bei der Königin geblieben, wenn die Ereignisse den Hof nicht zur Rückkehr nach Madrid zwängen. Seiner umsichtigen Festigkeit ist es zu danken, daß die Beziehungen Spaniens zu Nordamerika nie besser waren, als gegenwärtig. Die drei anderen abgetretenen Minister hatten wiederholt die Absicht kund gegeben, sich zurückzuziehen. Ihre seit Monaten angekündigte Ersetzung wurde durch den Rücktritt von Madoz entschieden. Der Nachfolger des letzteren, Bruil, ist ein reicher Banquier von Saragossa, den seine Vaterlandsliebe und seine Geschäfts-Erfahrung für diesen Posten bezeichneten. Erst kürzlich stellte er der Regierung sein ganzes Vermögen zur Verfügung. General Zabala, der das Auswärtige übernimmt, besitzt mehrere Millionen Realen. Durch seine Einwilligung, dem neuen Cabinet anzugehören, giebt er einen Beweis von Vertrauen auf die Regierung. Ueber die drei anderen neuen Minister wissen wir bloß, daß sie Deputirte sind."

Nach Madrider Berichten vom 5. Juni in Pariser Blättern fanden am 30. Mai drei Gefechte mit der Hierros'schen Bande Statt. Bei dem ersten flohen die Königl. Dragoner, deren Offizier vors Kriegsgericht gestellt wird, und verloren 10 Gefangene, welche jedoch Tags darauf von den Carlisten freigelassen wurden, so wie 10 Pferde. In den zwei anderen Scharmützeln unterlagen, obgleich bloß von Milizen bekämpft, die Carlisten. — In der Sitzung vom 5. ward bei Discutirung der 20sten Verfassungs-Grundlage der Grundsatz des allgemeinen Stimmrechts für die Gemeinderaths-Wahlen mit 95 gegen 60 Stimmen genehmigt. — Die General-Capitäne der Provinzen Biscaya und Burgos haben wegen Unsicherheit der Wege für nöthig erachtet, dem Nord-Amerikanischen Gesandten Dodge bis zur Hauptstadt militärische Eskorte beizugeben. (K. Z.)

Italien.

Rom, den 24. Mai. Die auswärtigen, und namentlich die Deutschen Bischöfe, welche von dem großen conventus episcoporum bisher durch mancherlei Geschäfte zurückgehalten worden, haben Rom jetzt verlassen. Die päpstliche Entscheidung über die immaculata conceptio, wegen welcher diese Bischöfe hierher eingeladen worden, hat ein für die Geschichte der Entwickelung der Glaubenslehre höchst interessantes Werk hervorgerufen. Vor einigen Jahren waren nämlich sämmtliche Bischöfe der katholischen Welt aufgefordert worden, sich gutachtlich über diese Lehre zu äußern, und diese sämmtlichen Eingaben und Gutachten sind nun in einem bändereichen Werke im Druck erschienen. Für Deutschland wird es interessant sein zu erfahren, wie die dortigen Bischöfe sich über die fragliche theologische Lehre ausgesprochen haben, und hier nenne ich zuerst den Cardinal Fürstbischof v. Diepenbrock, welcher auf das Nachdrücklichste in einem beredten, in Französischer Sprache abgefaßten Schreiben, und mit dem Freimuth, welcher diesen Kirchenfürsten auszeichnete, von der fraglichen Erklärung abrieth; andere Deutsche Bischöfe, wie namentlich der von Ermeland, stimmten — wenn auch in einfacherer Form — der Hauptansicht Diepenbrock's bei; so auch sämmtliche Böhmische Bischöfe in einem Collektivschreiben. Der jetzige Erzbischof von Paris hat sich nicht begnügt, einen einfachen Bericht einzusenden, sondern hat sich in einer ausführlichen lateinisch geschriebenen Abhandlung ebenso entschieden dagegen erklärt wie der Bischof von Breslau. Die wenigen verneinenden Stimmen stammen meist aus dem Norden Europa's, während der Süden und Westen einfach zustimmte. (A. Z.)

Musterung Polnischer Zeitungen.

Dem Czas wird unterm 4. Juni aus Podgórze Bieckie in Galizien über die ungeheuren Verwwüstungen, welche ein am 30. Mai in der dortigen Gegend stattgehabter Orkan nebst Hagelschlag angerichtet hat, Folgendes geschrieben:

Die bekannte (auch in unserer Posener Zeitung Anfangs April mitgetheilte) Wetterprohezeihung des Pastors in Jelsua ist, wenigstens in unserer Gegend, vollständig in Erfüllung gegangen. Am 30 Mai richtete ein mit Hagegelschlag verbundener Orkan, wie die ältesten Leute sich dessen nicht erinnern können, die furchtbarsten Verheerungen auf unsern Feldern an. Derselbe begann in Cięžkowice, zog sich über Rzepienniki, Kołkowska, Jasłowka, Ołszyn, Ołpin, Szerzyn bis Czermn und Swięcany hin und endigte irgend wo hinter dem Berge Liwocz. Die Feldmarken von Ołszyn, Ołpin und Szerzyn haben am meisten gelitten. Der Hagel fiel in der Größe von Wallnüssen beinahe zwanzig Minuten hindurch mit außerordentlicher Gewalt und in solcher Menge, daß sämmtliche Felder mit einer dicken Eisschichte, die stellenweise 2 Fuß hoch lag, bedeckt waren. Ungeachtet der starken Hitze der folgenden Tage blieben die Eisstücke auf meinen Feldern theilweise bis zum 4. Tage liegen, bevor sie schmolzen. Das Unglück wurde dadurch noch vergrößert, daß nach dem Hagel ein starker Wolkenbruch erfolgte, in Folge dessen die Gewässer übertraten und alle Niederungen überschwemmten, so daß auch die so eben bestellte Sommersaat gänzlich vernichtet wurde. Wie groß die angerichteten Verheerungen sind, glaubt Niemand, der sich nicht aus eigener Anschauung davon überzeugt hat, auch kann sich Niemand von der Größe und Menge der heruntergefallenen Eismassen, die sogar den Graswuchs auf Wiesen und Triften zerschlagen haben, einen Begriff machen, der sie nicht auf unseren Feldern liegen gesehen hat. Was für ein trostloses Schicksal unsere Bevölkerung, die schon seit einigen Jahren durch Hunger und Elend decimirt wird, in der Zukunft erwartet, ist leicht vorauszusehen. Die Wintersaat wird gekauft werden müssen; aber wovon werden wir unser Leben fristen? auch sämmtliche Gemüsepflanzen in den Gärten, wie Weißkohl, rothe Rüben, Bohnen u. s. w. sind zerschlagen, so daß auch nicht eine Spur davon zurückgeblieben ist. Nur auf dem Hafer, den wir noch säen können, beruht unsere einzige Hoffnung. Kommt uns die Kaiserliche Regierung nicht durch außerordentliche Unterstützungen zu Hülfe, so müssen wir alle eine sichere Beute des Hungers und der ansteckenden, pestartigen Krankheiten werden.

Das genannte Blatt spricht sich über die Folgen, welche die gegenwärtige Blokade der Russischen Häfen hat, in Nr. 128. unterm 9. Juni in folgender Weise aus:

Die Westmächte blokiren die Russischen Häfen immer strenger, allein, wenn diese Blokade auch 100 Jahre dauerte und der Preis des Kaffees, des Zuckers und anderer Colonialwaaren in Folge derselben noch so hoch stiegen, so würde durch dieselbe die Russische Bevölkerung nicht aufgeregt, die Produktion und Industrie Rußlands nicht vernichtet werden. Im Gegentheil erleichtern die Blokadeschiffe der Alliirten der Russischen Regierung nur die Ausführung des schon seit langer Zeit von ihr eingeführten Prohibitiv-Systems, das dem auswärtigen Handel die Russischen Grenzen immer mehr verschließt, indem die ungeheure verbündete Flotte selbst den Dienst der Grenzwache auf's strengste ausführt und jeden Schleichhandel zur See unmöglich macht. In Folge dessen ist auch die Russische Grenzwache von den Küsten der Ostsee und des Schwarzen Meeres zurückgezogen und zu militärischen Zwecken verwendet worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 12. Juni. Am gestrigen Tage ist auf der Wiese bei Czerwonak, eine Stunde von der Stadt, die Leiche des Oberlehrer Dr. R. Löwenthal gefunden worden, dessen Verschwinden am 28. Februar d. J. die Theilnahme seiner Mitbürger in so hohem Grade erregt hat. Die Identität der Leiche ist trotz ihrer bedeutenden Verwesung durch die Kleider, Brieftasche mit Paß und Visitenkarte, die sich in dem Ueberrocke befand, und einige besondere körperliche Merkmale unwiderleglich konstatirt. Nach der Bekleidung derselben mit Rock, Ueberzieher, bis oben fest zugeknöpfter Weste, mehrmals um den Hals geschlungenem Shawl, Stiefeln mit Galoschen ꝛc. leidet es keinen Zweifel, daß Dr. Löwenthal sich auf seinem gewöhnlichen Morgenspaziergange gegen die schädliche Einwirkung der Morgenluft durch die warme und sorgfältige Bekleidung hatte schützen wollen und daß er bei dieser Promenade auf dem Eise einer Wiese verunglückt ist. Die diesjährig so späte Entwässerung der Wiesen hat natürlich eine frühere Auffindung der Leiche unmöglich gemacht. Die Beerdigung hat bereits heute früh auf dem jüdischen Kirchhofe hierselbst stattgefunden, da sie aus Sanitätsrücksichten nicht länger verschoben werden konnte. Gleichwohl hatte sich eine zahlreiche Schaar von Freunden, unter ihnen sein nächster Vorgesetzter, Herr Direktor Brenneke, daselbst versammelt, um dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen.

(Polizei-Bericht.) Gestern Morgen gegen 2 Uhr ist der Fischer Benedikt Tryburski, zuletzt Fischerei Nr. 30. wohnhaft, beim Fischfange in der Warthe hinter Owinsk ertrunken. Derselbe war mit einer blauen grün geblümten Jacke, grauen Tuchhosen und Stiefeln bekleidet.

Als muthmaßlich gestohlen abgenommen eine große Schmiedekneifzange; ferner ist am 5. d. Mts durch Schüler der Realschule auf der Straße nach Kobylepole ein gebrauchter silberner kleiner Theelöffel gefunden worden.

Verloren am 2ten d. Mts. auf den Berdychower Damm ein grauer mit Perlen gestickter Pompadour, worin ein weißes Schnupftuch.

Ferner unweit dem Schilling am 6. Juni c. ein Armband von rothen Korallen mit einem goldenen Schlößchen.

Gefunden auf der Neuen Straße ein Schlüssel.

ξ Bromberg, den 9. Juni. Am 6. begaben sich die Mitglieder des Ausstellungs-Comité's, 11 an der Zahl, in die Behausung des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Schleinitz und überreichten demselben in Anerkennung seiner vielen Verdienste um die erste Bromberger Industrie-Ausstellung einen sehr schön und zierlich gearbeiteten silbernen, inwendig vergoldeten Pokal, welcher auf der hiesigen Ausstellung von dem Goldarbeiter Pröll aus Elbing angekauft worden. Der Pokal hatte auf der einen Seite die eingravirte Inschrift: Dem Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Schleinitz zum Andenken an die erste Gewerbeausstellung in Bromberg vom 18. bis 23. Mai 1855 vom Ausstellungs-Comité. Die entgegengesetzte Seite schmückte ein ebenfalls eingravirter Eichenkranz, in dem sich das Freiherrliche Wappen des Präsidenten befand. Das Geschenk wurde freundlichst angenommen.

Am 7. d. Mts. wurde bei Okollo in der Brahe die Leiche eines Menschen gefunden. Wie sich ergeben haben soll, war derselbe ein Jüdischer Kantor, der nach Polnisch Krone gereist war, um sich dort um die vakante Stelle eines Kantors zu bewerben. Der drückend heiße Tag verleitete ihn zum Baden in der Brahe, bei welcher Gelegenheit er seinen Tod fand.

ζ Nakel, den 10. Juni. Die Befürchtungen, die Anfangs das schlechte Wetter für eine gute Ernte nicht ohne Grund einflößte, beginnen sich unter dem Eindrucke des jetzigen anhaltend schönen und fruchtbaren Wetters zu zerstreuen. Weizen steht jetzt durchweg sehr gut und wenn für die Folge keine nachtheiligen Einflüsse sich geltend machen, dann sind wir zu den besten Erwartungen für dieses Produkt berechtigt. Weniger ist dies jedoch bei Roggen der Fall, namentlich auf niedrig gelegenen Stellen, wo der Schaden, den die anhaltende Nässe zugefügt, nicht mehr auszugleichen ist. Indeß dürfte auch hier auf eine gute Durchschnitts-Ernte zu rechnen sein. Dies gilt jedoch Alles nur von unserer unmittelbaren Umgegend, auf weiter läßt sich von hier aus ein Urtheil mit Bestimmtheit nicht aufstellen. Jeder Besitzer klagt über den schlechten Stand der Saaten, wobei er jedoch immer die seinigen ausschließen möchte. So viel läßt sich indeß daraus entnehmen, daß Roggen im Allgemeinen zufriedenstellend, auf vielen Stellen jedoch sehr mangelhaft steht, während Weizen gute Ernte-Aussichten bietet.

Das Getreide-Geschäft gewinnt am hiesigen Platze immer mehr an Ausdehnung. Es kamen seit 4 Wochen über 3000 Wispel Getreide zur Abladung. Die an der 11. Schleuse vorgenommene Reparatur wird nun während der Dauer derselben die Abladungen sistiren. — Die Wollproduktion in hiesiger Gegend hat sich in den letzten Jahren sehr gehoben. Die Abnehmer für diese Produkte finden die Produzenten in den bedeutendsten Häusern größerer Handelsplätze. Das Wollgeschäft an unserem Orte ist deshalb von keinem Belang.

Der Gesundheitszustand hier ist in Folge der andauernden Hitze nicht der günstigste. Typhöse Krankheiten, die einen unglücklichen Verlauf nehmen, kommen mehrfach zum Vorschein; auch den Masern sind bereits zwei erwachsene Personen erlegen.

Heute Nacht hatten wir ein sehr schweres Gewitter über uns, das sich mit einem heftigen Regen entlud. Der Blitz schlug in einen Stall ein und zertrümmerte das Dach und den oberen Theil desselben, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten; selbst das Vieh, das sich im Stalle befand, blieb unversehrt.

δ Schneidemühl, den 11. Juni. Gestern traf die 3. und 4. Schwadron des 4. Ulanen-Regiments aus Inowraclaw und Nakel Behufs Abhaltung einer Regimentsübung hier ein und wurden, da es in der Stadt an geeigneten Stallungen für die Pferde mangelt, auf den der Stadt zunächst liegenden Dörfern untergebracht. Auch das Landwehr-Bataillon tritt heute zur Uebung zusammen. Diese Anhäufung von Menschen hat sofort eine Steigerung der Preise für die Lebensmittel zur Folge gehabt, namentlich Fleisch, Butter und Kartoffeln sind im Preise gestiegen. Ein Pfund Schweinefleisch kostet jetzt $4\frac{1}{2}$ Sgr., das Pfund Rindfleisch $3\frac{1}{2}$ Sgr., Kartoffeln der Berliner Scheffel 25 Sgr., das Pfund Butter $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Landwirthschaftliches.

(Schluß aus Nr. 131.)

In der zu Wreschen stattgehabten Thierschau wurde noch prämiirt: 9) Ein Bock Nr. 49., elektoraler Raçe, von der Zucht des Herrn von Wolniewicz aus Dębicz, 2 Jahre alt, 2' und 4" hoch, ungewöhnlich lang, nämlich 3' und 6". Die Wolle von diesem Thiere wog 4 Pfd. 12 Loth. Dem Besitzer wurde die zweite Prämie zuerkannt.

Ueber zwei Zuchtstiere vom Dominium Żrenice bei Schroda, von denen der eine väterlicher Seits von der Englischen kurzhörnigen Raçe (Short-horn genannt) abstammte und alle Vorzüge dieser Raçe in sich vereinigte, konnte nur eine Belobigung ausgesprochen werden; zur Concurrenz aber konnten sie nicht zugelassen werden, weil der Besitzer derselben nicht Mitglied des Vereins ist.

Die bäuerlichen Wirthe hatten, ungeachtet sie durch ein landräthliches Cirkular an die Schulzen zeitig dazu aufgefordert worden waren, keine zur Zucht geeignete Stute geliefert; deshalb konnte der von der Königlichen Regierung zu diesem Zwecke bestimmte Fonds nicht verwendet werden.

Das nun folgende Probe-Pflügen fand auf die Weise statt, daß sämmtliche drei Mitglieder der betreffenden Commission, nämlich die Herren v. Białkowski, v. Iłowiecki und v. Grabski (aus Targowa-Górka), nachdem sie jedem Anspruche auf eine Prämie entsagt hatten, ihre Pflüger neben einander auf Flächen von 60 □Ruthen pflügen ließen. Von diesen pflügte Franz Krajna aus Targowa-Górka mit einem von Herrn v. Białkowski vorgerichteten Pfluge ohne Räder am besten. Derselbe erhielt, obwohl ihm die Commission keine Prämie zuerkannt hatte, in Folge eines Beschlusses der Direktion die festgesetzte Prämie von 5 Thalern. Außerdem waren noch zwei Pflüge zum Probepflügen gestellt; ein Pflug nämlich ohne Räder, nach der Vorrichtung des Herrn von Białkowski, dem Herrn Grafen v. Poniński auf Wreschen gehörig. Derselbe war mit zwei Ochsen, die jedoch zu einem so tiefen Pflügen nicht stark genug waren, bespannt und vermochte nicht, die bestimmte Fläche umzuflügen. Der andere Pflug, ein sogenannter Hohenheimer von mittlerer Größe (ohne Räder), dem Herrn von Mielżyński auf Miłosław gehörig, der mit zwei starken und schönen Ochsen bespannt war, war ebenfalls nicht im Stande, die ihm gestellte Aufgabe den Forderungen der Commission gemäß zu lösen, was offenbar darin seinen Grund hatte, daß die Pflugschaar zerrissen, der Flügel zerbrochen und das Streichbrett zu breit gestellt war. Beide Pflüge erhielten daher keine Prämie.

Die zur Bewegung der Pflüge verwendete Zugkraft wurde durch einen dem Verein von dem Königlichen Landes-Oekonomie-Collegium übersandten Kraftmesser des Herrn Burg aus Wien festgestellt. Darnach ergab sich, daß die Pflüge bei einer Tiefe von 7 bis 8 Zoll folgender Zugkraft bedurften: 1) der Polnische Pflug mit hölzernem Streichbrett, dem Herrn v. Iłowiecki gehörig, $3\frac{1}{2}$ Ctr.; 2) der dem Herrn v. Kosinski gehörige Pflug aus Targowa górka mit geradem Streichbrett, $3\frac{1}{2}$ Ctr.;

3) der dem Herrn v. Białkowski auf Pierzchno gehörige Pflug ohne Räder mit gebogenem Streichbrett, $3\frac{1}{4}$ Ctr.; 4) der dem Herrn Grafen v. Poniński auf Wreschen gehörige Pflug nach der Vorrichtung des Herrn v. Białkowski, 3 Ctr.; 5) der dem Herrn v. Mielżyński auf Miłosław gehörige, sogenannte Hohenheimer Pflug mittlerer Größe, $3\frac{3}{4}$ Centner. Der von Herrn v. Białkowski vorgerichtete Pflug unter Nr. 4. verdient den angeführten Resultaten zufolge, allgemein verbreitet zu werden. Derselbe ist ursprünglich aus dem großen Hohenheimer Pfluge entstanden und nähert sich seiner Aufstellung nach dem berühmten Dombartschen Pfluge, der in der landwirthschaftlichen Zeitschrift „Ziemianin“ vom Jahr 1852. Band VII. Seite 8. näher beschrieben worden ist. Er entspricht allen Erfordernissen eines guten Pfluges und hat überdies den Vortheil einer wohlfeilen und einfachen Konstruktion; weshalb wir ihn allen Fabrikanten von Ackerwerkzeugen als Muster aufs Beste empfehlen können.

Zum Schluß der ganzen landwirthschaftlichen Feierlichkeit wurden, wie gewöhnlich, die Wettrennen abgehalten.

Bei dem Herren-Rennen konkurrirten nur zwei Reiter: 1) Herr Ladw. von Karczewski auf Czarnotki, 2) Herr Wlad. von Taczanowski auf Szyplowo. Die Stute des Herrn von Taczanowski, von Herrn Oppen aus Winna-Góra geritten, distantiirte die Stute des Herrn von Karczewski um die Hälfte des Zieles. Dieselbe ist kastanienbraun, 5 Jahre alt, von einer Polnischen Stute und dem Hengst Harpalicus aus der Königlichen Beschälerei. Herr v. Taczanowski erhielt den Ehrenpreis, in einer Figur aus Bronce bestehend, die eine Stute mit einem Füllen darstellt. Demnächst erfolgte das Bauern-Rennen. Ziel $\frac{1}{4}$ Meile, Sieg einfach. Es waren fünf Pferde gestellt. Das erste Pferd war ein brauner Hengst, 6 Jahre alt, Polnischer Raçe, dem Wirth Mathias Zielonka aus Kaczanowo gehörig. Dasselbe hatte im vorigen Jahre in Schroda den ersten Preis gewonnen, und gewann denselben Preis im Werthe von 20 Rthlr. auch diesmal. Der zweite Preis von 15 Rthlr. wurde der schwarzen Stute des Wirthes Franz Czerniak aus Słomowo, eigener Zucht, Polnischer Raçe, der dritte von 10 Rthlr. der schwarzbraunen Stute desselben Besitzers, ebenfalls eigener Zucht und Polnischer Raçe, und der vierte von 5 Rthlr. der kastanienbraunen Stute des Wirthes Franz Topolewski aus Kaczanowo, Polnischer Raçe, zuerkannt.

Auf der General-Versammlung vom 1. Juni d. J. wurde der Vorsitzende, Herr v. Wolniewicz, zum Abgeordneten für die General-Versammlung sämmtlicher landwirthschaftlicher Vereine der Provinz, die in Posen unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten alljährlich stattfindet, gewählt. Da der Schroda-Wreschener Verein im vorigen Jahre bei der Aufforderung zur Theilnahme an dieser General-Versammlung übergangen war, so wurde dem Abgeordneten empfohlen, sich beim Herrn Ober-Präsidenten zu melden. Ferner erhielt derselbe den Auftrag, bei der gedachten General-Versammlung in Posen den Antrag wegen Gründung eines landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Posen zu stellen, wobei die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß die Hindernisse, welche die Königliche Regierung bisher von der Gründung eines solchen Central-Vereins abgehalten hätten, gegenwärtig vielleicht beseitigt sein dürften.

Der Schroda-Wreschener landwirthschaftliche Verein zählt gegenwärtig 68 Mitglieder. Der Zustand seines Fonds war seit dem 1. Juni 1854 bis dahin 1855 folgender:

Einnahme.	Thlr.	Sg.	Pf.
1) Unterstützungen von Seiten der Regierung	217	—	—
2) Der Erlös für verkaufte Billete zur Ausstellung im vorigen Jahre	18	20	—
3) Eingegangene Beiträge	306	25	—
4) Ueberschuß vom 1. Juni 1854	188	12	—
Summa	730	27	—
Ausgabe.			
1) Prämien bei der Thierschau und beim Probepflügen	145	—	—
2) Prämien bei den Pferderennen	35	—	—
Latus	180	—	—
Transport	180	—	—
3) Für die Musik während der Pferderennen	5	—	—
4) Für die bäuerlichen Musterwirthschaften	121	—	—
5) Für den Ankauf der Bibliothek des Gnesener landwirthschaftlichen Vereins	100	—	—
6) Für periodische Schriften und zum Ankauf von Büchern für den Verein	25	2	6
7) Für Inserate, Porto und dergl.	18	20	6
Summa	449	23	—
Es betrug also die Einnahme	730	27	—
und die Ausgabe	449	23	—
Mithin ist ein Bestand geblieben von	281	4	—

Die rückständigen Beiträge, von denen ein Theil am 1. Juni d. J. bereits eingegangen ist, betrugen am Schlusse des Jahres 167 Thlr.

Vermischtes.

Nach einer Mittheilung der Königsberger Hart. Zeitung verspricht die Theilnahme der Königsberger Sänger an dem vierten Preußischen Sängerfeste eine außerordentlich lebendige zu werden. Zum Dirigenten auf dem Sängerfeste wurde einstimmig der Musikdirektor August Pabst gewählt, welcher erst kürzlich wieder durch Composition einer neuen zum Besten des Kant-Denkmales in Königsberg mit allgemeinem Beifall des Publikums wie der Kritik von ihm aufgeführten, lediglich auf den erwähnten Zweck bezüglichen großen Cantate einen neuen Beweis seines tüchtigen Talentes und ehrenwerthen musikalischen Strebens gegeben hat.

Zur Zeit, als das Englische Parlament darüber debattirte, den König Karl I. des Thrones zu entsetzen, kam ein Bürger von London zufällig in das Haus der Gemeinen, hörte das hochverrätherische Gerede eine Zeitlang mit an und rief dann: „O, das sind schöne Herren, für die, zumal für den da mit dem großen Munde, möcht' ich all mein Lebtag umsonst arbeiten.“ — „Worin arbeitet Ihr denn?“ fragte ein Parlaments-Mitglied den anscheinend für die Republik Begeisterten. Und seine Antwort war: „In Hanf, ich bin Seiler“.

Berichtigung.

In unserer ersten Berl. Corresp. Nr. 132. d. Ztg. ist zu lesen: Sp. 3. v. o. Z. 3.: Werk statt Wort; Z. 16.: verfrüht st. verfälscht; Z. 32: friedlichen st. feindlichen.

Angekommene Fremde.

Vom 12. Juni.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Oberamtmann Richter aus Porazyn; die Gutsbesitzer Schwarz aus Bellecin, Weger aus Meseritz, Stoltenburg aus Ceradz, Stoltenburg aus Lussowo, Dr. Eckert aus Neustadt, Skolny aus Gnesen, v. Treskow aus Wierzonka und v. Turno aus Obiezierze; Wirthsch.-Direktor Schröder aus Działyn; Beamter Herz aus Magdeburg; die Kaufleute Porscher aus Pforzheim, Buschheim aus Chemnitz, Verworner aus Leipzig, Mertins aus Berlin, Lasker aus Gnesen, Wolf und Felgenhauer aus Stettin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Partikulier Kosarski aus Bromberg; Kaufmann Levy aus Inowracław, die Gutsbesitzer v. Kalkstein aus Kebylice, v. Moraczewski aus Orchowo, v. Richthofen aus Ostrowieczko, v. Obiezierski aus Drzeczkowo, v. Taczanowski aus Skaboszewo, v. Gąsiorowski aus Bythin und v. Otocki aus Pietrzykowo.

SCHWARZER ADLER. Partikulier v. Bronikowski aus Gołun; Lieutenant a. D. und Gutspächter v. Neymann aus Lissowki; die Gutsbesitzer v. Zaborowski aus Iłowiec und Heickerodt aus Zabikowo.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer Sturtzel aus Chwałkowo und v. Błociszewski aus Smogorzewo; Frau Gutsbesitzer Gräfin Małachowska aus Warschau.

HOTEL DU NORD. Gutspächter Cichowicz aus Rydlewo; die Gutsbesitzer v. Borowicki aus Krzekotowo, Kundler aus Popowo, v. Skorzewski aus Kretkowo und v. Otocki aus Zaborowo.

BAZAR. Gutspächter Laskowski aus Brzezno; Gutsbesitzer v. Rożnowski aus Sarbinowo und Frau Gutsbesitzer v. Kosinska aus Targowagórka.

GOLDENE GANS. Rechnungsführer Strzesinski aus Kurnik; Rentier v. Bröcker und Kaufmann Janowski aus Bromberg; Gutsbesitzer v. Jarzębowski aus Gr. Kreutsch.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Sławoszewski aus Ustaszewo und Piotrowski aus Pleschen; Frau Gutsbesitzer v. Brzeżanska aus Czachorki und Gutspächter Kompf sen. u. jun. aus Dembnica.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Schlesinger aus Breslau und Gutsbesitzer Tesko aus Wiersebaum.

HOTEL DE VIENNE. Gutsbesitzer v. Bieczyński aus Grąblewo und Wirthschafts-Inspektor Fryza aus Gościeszyn.

WEISSER ADLER. Oberförster Conrad aus Jurkowo; Wirthschafts-Inspektor Willmann aus Duszno; Privatsekretair Niesiołowski aus Kołaczkowo und Güter-Agent Schöning aus Buk.

DREI LILIEN. Gutsbesitzer v. Gromadzinski aus Przyborowko; Vorwerksbesitzer Molinski aus Rogasen; die Fabrikanten Hamsel und Franke aus Freistadt.

HOTEL DE SAXE. Gutspächter Orłowski aus Garzewo; Wirthschafts-Eigenthümer Kauß aus Labenberg und Kaufmann Mendelsohn aus Inowracław.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Lewin aus Pinne, Kaufmann aus Kurnik, Salinger aus Samter, Brand aus Rawicz und Bach aus Schwersenz.

HOTEL ZUM SCHWAN. Partikulier Debrzycki aus Samter; Oekonom Ernst aus Exin und Kaufmann Michaelis aus Chodziesen.

EICHENER BORN. Rabbiner Löwy aus Schiloberg; die Handelsleute Lasker aus Ostrowo und Heilbron aus Szamarzewo.

DREI STERNE. Die Oekonomen Ludwicki aus Węgierskie, Wieczorowski aus Górka und Wieczorowski aus Sawodze und Dąbrowski aus Jeziorki; Beamter Flisowski aus Schroda; Inspektor Ciesielski aus Słupowia und Gutspächter Masłowski aus Chilasowo.

BRESLAUER GASTHOF. Musikus Nachtwei aus Hundeshagen.

SCHLESISCHES HAUS. Musikus Jacobi aus Bandsburg.

PRIVAT-LOGIS. Wollhändler Goldmann aus Breslau, log. Markt Nr. 88.; Kaufmann Pulvermacher aus Kurnik, log. Markt Nr. 83a.; die Kaufleute Freyhan aus Sagan und Laskau aus Grünberg, log. Klosterstraße Nr. 17.; Thierarzt Tieck aus Neuwedel, log. Fort Winiary.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. A. v. Krosigk mit Frl. E. v. Veltheim in Hohen-Erxleben, Hr. Oberger.-Registr. Rolke mit Frl. Th. Buch in Bischdorf, Hr. Kaufm. Neumann mit Frl. H. Pauli in Brieg, Hr. Diakonus Hoffmann mit Frl. A. Bahr in Parchwitz, Hr. Oberförster v. Hagen mit Frl. M. Schütz in Dingken, Hr. Kreisger.-Kalkulator Fuchs mit Frl. B. Scharf in Gr.-Strehlitz, Hr. Rittergutsbesitzer v. Gallwitz mit Frl. Valeska v. Tempska in Ober-Dziersno, Hr. Buchhändler Dr. Hiersemenzel mit Frl. A. Mertz in Jauer, Hr. v. Behr Negendanck-Reverin mit Frl. E. v. Bülow in Elversshagen, Hr. A. Körner mit Frl. M. Tornow in Berlin, Hr. Pred. L. Schumann mit Frl. R. v. Quell in Luckenwalde, Hr. Jägermeister F. v. Veltheim mit Frl. M. v. Bose in Blankenburg, Hr. A. Töpfer mit Frl. M. Albrecht, Hr. A. Joske mit Frl. A. Weinberg und Hr. Charles Sessons mit Frl. A. Beckmann in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. E. Küsel und Hrn. W. Hermes in Berlin, Hrn. Landrath v. Knobloch in Czarnikau, Hrn. v. Oven in Nicolskowo bei Schneidemühl, Hrn. Pastor Wagner in Wallmow i. d. U. und Hrn. Kaufmann Gesmershausen in Breslau, eine Tochter dem Hrn. E. Brüßhaver, Hrn. Dr. Sachs, Hrn. Th. Mahlow, Hrn. F. Nitze, Hrn. L. Spiegel und Hrn. General-Intendanten v. Hülsen in Berlin, Hrn. E. v. Heyden in Bredenfelde, Hrn. Major W. v. Kamptz in Neisse, Hrn. Dr. med. H. Prieger in Kreuznach, Hrn. Frhrn. v. Zedlitz und Neukirch in Charlottenbrunn, Hrn. Lieut. Knorr in Wirsbir, Hrn. Kaufm. Würkheim, Hrn. Kaufm. E. Vetter, Hrn. Gymnasiallehrer Thiel und Hrn. Lieutenant v. Salviati in Breslau.

Todesfälle. Hr. Professor Jantzen, Hr. Dr. Langenfels und Hr. H. Tappert in Berlin, Hr. Rechnungs-Rath a. D. Heinke, Hr. Kaufmann Hainauer und Hr. ehem. Kaufm. F. W. Hoffmann in Breslau, Hr. Dr. phil. Findeklee in Adelsdorf, Hr. Hauptmann v. Gerber in Heinzendorf, Hr. Ober-Landesger.-Rath v. Härtel in Hirschberg, Frl. E. v. Oertzen in Kittendorf in Mecklenburg, Hr. Königl. Kammerherr L. Frhr. v. Rothkirch-Trach in Liegnitz, Hr. Rektor K. Kirchner in Schulpforta, Frau Kaufmann Felsman geb. Göncke und Frau Dr. Müller geb. v. Forcade in Berlin, Frl. N. Wandrey in Strehlen, ein Sohn des Hrn. Dr. H. Lange in Breslau, eine Tochter des Hrn. Kaufm. A. Tietze in Berlin.

Im Stadttheater.

Donnerstag: Gastspiel des Herrn E. Devrient. Zum ersten Male: **Stille Wasser sind tief.** Lustspiel in 4 Akten von Schröder. Dazu zum ersten Male: **Am Klavier.** Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von Grandjean.

Sonnabend vorletztes und Sonntag letztes Gastspiel des Herrn E. Devrient.

Kommende Woche beginnen die Vorstellungen im Sommertheater wieder in ununterbrochener Reihenfolge.

Das von mir angekündigte Concert des Violoncellisten Herrn Kellermann aus Kopenhagen kann unabwendbarer Hindernisse wegen nicht stattfinden.

J. Gürich.

Wohlthätigkeit.

Der Gutsbesitzer Herr Soyka auf Briesen hat eingezahlt: 1) für Ueberschwemmte der Weichsel-Niederung 3 Rthlr.; 2) desgl. des Regierungsbezirks Posen 3 Rthlr.; und 3) desgl. am Niederrhein 3 Rthlr.

Posen, den 12. Juni 1855.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Die Vorstellungen des

Riesen-Sonnen-Mikroskops

und der beliebten **Stereoskope** finden täglich von 9 bis 5 Uhr im Schumann'schen Hause, Gerber-Straße an der Grabenbrücke, statt. Entrée an der Kasse à Person $7\frac{1}{2}$ Sgr. 3 Billets zu 15 Sgr. sind im Lokale zu haben.

Ernestine Berk,
Elias Placzek,
Verlobte.

Posen. — Schwersenz.

In der **J. J. Heine**schen Buchhandlung, Markt 85., ist vorräthig:

Hausarzt, der neue. Ein treuer Rathgeber bei allen erdenklichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter, nach Hufeland, Rust, Richter und Tissot. 4. Auflage. 25 Sgr.

So eben erschien bei F. E. C. Leuckart in Breslau und ist vorräthig in der **Gebr. Scherk**schen Buchhandlung (E. Rehfeld) in Posen:

Heinsdorff, Tartaren-Polka. Op. 34. Für Pianoforte. Preis 5 Sgr.

Conversations-Lexikon.

Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

Die zehnte Auflage dieses berühmten Werks ist vollendet. Die Verlagshandlung veranstaltet davon jetzt eine

neue Ausgabe in 60 Viertelbänden zu 10 Sgr.

Monatlich drei Viertelbände (am 10., 20. und 30. jeden Monats, vom Mai an). Vollendung bis Ende 1856.

Das Werk ist auch folgendermassen zu beziehen: **vollständig auf einmal** (20 Thlr.), **in 15 Bänden** (zu 1 Thlr. 10 Sgr.), **in 120 Lieferungen** (zu 5 Sgr.), und zwar in allen beliebigen Terminen.

Gleichzeitig und in denselben Terminen erscheint von dem

Bilderatlas zum Conversations-Lexikon

eine dritte Ausgabe in 60 Lieferungen zu 12 Sgr. (500 Stahlstiche in 10 Abtheilungen nebst über 100 Bogen Text.)

Das ganze höchst lehrreiche und schöne Werk ist fortwährend auch **auf einmal vollständig** (24 Thlr.) oder **allmälig** (nach Abtheilungen oder Lieferungen) in beliebigen Terminen zu beziehen, jede der zehn Abtheilungen als selbstständiges Werk auch einzeln.

E. S. Mittlersche Buchhandlung
(A. E. Döpner),
Wilhelmsplatz Nr. 16.

Vorläufige Anzeige.

Aus den vielfachen an uns gerichteten Anfragen haben wir entnehmen zu müssen geglaubt, daß eine Vertauschung des jetzigen kleinen mit einem großen Format der Zeitung den Wünschen der Mehrzahl unserer geehrten Abonnenten entsprechen würde, und wir kommen diesen Wünschen um so lieber entgegen, als die Einführung eines großen Formats uns Gelegenheit geben wird, das jedesmalige Morgenblatt der Zeitung inhaltreicher auszustatten.

Die Breslauer Zeitung, Morgenblatt und Mittagblatt, wird daher zum nächsten Quartal in großem Folio-Format ausgegeben werden.

Die Redaktion der Breslauer Zeitung.

So eben ist erschienen und in der **E. S. Mittler**schen Buchhandlung (A. E. Döpner) in Posen zu haben:

Bädecker, Karl. Paris und Umgebungen, kostet 1 Rthlr. 10 Sgr.

Hahn, L. Friedrich der Große. Heft 1. kostet 10 Sgr.

Liebig, v. J. Grundsätze der Agrikultur-Chemie, kostet 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Der wegen Diebstahls von Thürklinken und Schildern verhaftete frühere Schlosser Ertel, hat kürzlich auch einen muthmaßlich gestohlenen Schleifstein zum Verkauf ausgeboten. Wer über diesen Diebstahl oder über andere Thatsachen, die zur Ueberführung des Ertel dienen können, Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, diese in einem der Polizei-Bureaus mündlich oder schriftlich abzugeben.

Posen, den 8. Juni 1855.

Königliches Polizei-Direktorium.



Die Restauration auf dem Bahnhofe zu Wronke der Stargard-Posener Eisenbahn wird zum 1. September d. J. pachtlos und soll von diesem Zeitpunkte ab anderweit auf ein Jahr im Wege der Submission verpachtet werden. Pachtlustige werden aufgefordert, ihre Offerten bis zu dem auf

Freitag den 6. Juli d. J. Mittags 12 Uhr

angesetzten Termine versiegelt und mit der Aufschrift

„Offerte auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration zu Wronke“

versehen, an uns einzusenden.

Die Oeffnung der Offerten wird am Terminstage in unserem Geschäfts-Lokale (auf dem Bahnhofe hierselbst) in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Submittenten erfolgen.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen in unserem Betriebs-Central-Bureau zur Einsicht offen, werden auch auf portofreie Anträge gegen Entrichtung der Kopialien mitgetheilt.

Bromberg, den 29. Mai 1855.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die Eigener folgender, nach Vorschrift des §. 5. des Allerhöchsten Privilegii vom 27. Dezember 1852 für das Jahr 1855 am heutigen Tage Behufs der Amortisation ausgeloosten

21 Stück Prioritäts-Obligationen der Stargard-Posener Eisenbahn à 100 Rthlr.: Nr. 179. 233. 407. 461. 588. 879. 1233. 1295. 1488. 1668. 1717. 2000. 2355. 2375. 2396. 2764. 3026. 3194. 3386. 3957. 3995. und

10 dergleichen à 50 Rthlr.: Nr. 4099. 4290. 4294. 4593. 5056. 5551. 5873. 5888. 5894. 5920.

werden hierdurch aufgefordert, diese mit den am 1. Oktober c. fällig werdenden, so wie mit sämmtlichen ausgereichten Zins-Kupons, welche später als an jenem Tage verfallen, in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober d. J. mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr

in Berlin bei der Königlichen Haupt-Bank (Jägerstraße Nr. 34.),
in Stettin beim Königl. Bank-Comptoir,
in Bromberg bei unserer Betriebs-Haupt-Kasse

gegen Empfang des Nennwerthes derselben à 100 resp. 50 Rthlr. einzureichen; für die bei der Präsentation der Obligationen etwa nicht abgelieferten Zins-Kupons wird ein entsprechender Betrag von dem Kapitale in Abzug gebracht werden.

Wir verweisen wegen der nachtheiligen Folgen nicht rechtzeitiger Einreichung der ausgeloosten Prioritäts-Obligationen auf §. 7. des Eingangs gedachten Allerhöchsten Privilegii.

Bromberg, den 9. Juni 1855.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Der Unterzeichnete beschäftigt sich mit dem An- und Verkauf von Gütern, Forsten, Bau- und Klafterhölzern. Hierauf Reflektirende werden ersucht, Anfragen und Anschläge ihm fr. zuzusenden.

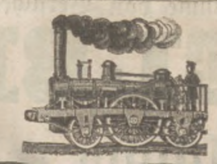
Wronke. Der Güter-Agent

F. H. Hartmann.

(Beilage.)



Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.



FAHRPLAN

vom 15. Juni 1855 ab bis auf Weiteres.

A Von Aachen nach Ruhrort und Düsseldorf.

Nr. des Zuges.	Aachen. Abfahrt.	Gladbach. Abfahrt.	Crefeld. Abfahrt.	Ruhrort. Ankunft.	Düsseldorf. Ankunft.
I. Güterschnellzug mit Pers.-Bef.	—	—	5^{12} Morgens	6^{30} Morgens	—
III. Personenzug	5^{0} Morgens	7^{16} Morgens	7^{58} Morgens	9^{10} Morgens	8^{10} Morgens
V. Güterzug mit Pers.-Bef.	9^{40} Morgens	$1\frac{1}{0}$ Mittags	2^{11} Nachm.	3^{50} Nachm.	2^{17} Nachm.
VII. Schnellzug	2^{50} Nachm.	$4\frac{31}{40}$ Nachm.	5^{4} Nachm.	5^{55} Abends	5^{15} Abends
IX. Lokalzug	—	6^{30} Abends (Forts. v. X.)	7^{9} Abends (Ankunft.)	—	—
XI. Lokalzug	—	8^{15} Abends (Forts. v. XII.)	—	—	8^{56} Abends
XIII. Güterschnellzug mit Pers.-Bef.	7^{50} Abends	11^{0} Abends	11^{57} Nachts (Ankunft und Uebernachtung.)	—	—

B. Von Ruhrort und Düsseldorf nach Aachen.

Nr. des Zuges.	Ruhrort. Abfahrt.	Crefeld. Abfahrt.	Düsseldorf. Abfahrt.	Gladbach. Abfahrt.	Rheydt. Abfahrt.	Aachen. Ankunft.
II. Güterschnellzug mit Pers.-Bef.	—	—	—	—	4^{45} Morgens	7^{45} Morgens
IV. Schnellzug	5^{40} Morgens	6^{35} Morgens	6^{20} Morgens	7^{15} Morgens	7^{23} Morgens	9 Morgens
VI. Personenzug	11^{10} Morgens	12^{11} Mittags	11^{10} Morgens	1^{10} Mittags	1^{21} Nachm.	3^{22} Nachm.
VIII. Güterzug mit Pers.-Bef.	3^{0} Nachm.	5^{2} Nachm.	3^{40} Nachm.	4^{31} Nachm.	ab Düsseldorf zum Anschluß an Zug VII. nach Crefeld und Ruhrort.	
X. Personenzug	—	—	5^{40} Nachm.	6^{30} Abends (für Zug VIII. und X.)	6^{44} Abends	9^{25} Abends
XII. Lokalzug	—	7^{24} Abends	—	8^{3} Abends (Ankunft. Anschluß an Zug XI. nach Düsseldorf.)		
XIV. Güterschnellzug mit Pers.-Bef.	7^{20} Abends	9^{25} Abends	9^{40} Abends	10^{55} Nachts	11^{6} Nachts (Ankunft und Uebernachtung.)	

Anmerkung. 1) Die Güter-Schnellzüge befördern nur II. und III. Wagenklasse, sämmtliche übrigen Züge (incl. Schnellzüge) alle 3 Wagenklassen und halten auf allen Stationen.
2) Tages-Retour-Karten sind zu allen Zügen gültig.

Anschlüsse:

Ad A. in **Aachen.** Zug III. aus Paris und Brüssel.
Zug V. aus Verviers, Cöln und Mastricht.
Zug VII. aus London, Ostende, Paris, Brüssel, Cöln u. Mastricht; Zug XIII. aus Cöln.

in **Ruhrort.** Züge I., III., VII. nach Berlin an den Schnell-, Päckerei- und Courierzug der Cöln-Mindener Bahn; Zug V. nach Hamm.

in **Düsseldorf.** Züge I., III., VII. nach Berlin an den Schnell-, Päckerei- und Courierzug der Cöln-Mindener Bahn, außerdem nach Elberfeld, III. auch nach Deutz, VII. demnächst bis Halle und Leipzig über Dortmund-Soest.
Züge V., VII., XI. nach Deutz.

Aachen, den 10. Juni 1855.

Ad B. in **Aachen.** Züge II. und IV. nach Paris (in 1 Tage) und ganz Belgien, nach London per Ostende, außerdem nach Cöln und Mastricht.
Zug VI. nach Lüttich, Cöln und Mastricht.
Zug VIII. Nachts 1^{30} nach Belgien, Paris und London per Calais.

in **Ruhrort.** Züge IV., VI., XIV. aus Berlin mit dem Courier-, Personen- und Päckereizug der Cöln-Mindener Bahn; Zug VI. außerdem aus Hamm.

in **Düsseldorf.** Züge IV., VI., XIV. aus Berlin, wie vorstehend in Ruhrort.
Züge VI., VIII., X., XIV. aus Elberfeld.
Züge VI., VIII., X. aus Deutz.
Zug VIII. auch aus Hamm resp. demnächst aus Halle und Leipzig über Soest-Dortmund.

Königliche Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Auktion.

Freitag den 15. Juni c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Auktionslokale Breitestraße Nr. 18.**

eine Parthie Mahagoni-, eschene und Polisander-Fourniere

in ganzen Blöcken und einzelnen Quantitäten gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis heute eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1855

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
1) 914 Einlagen zur Jahresgesellschaft pro 1855 mit einem Einlage-Kapital von	13,491	—	—
gemacht und 2) an Nachtrags-Zahlungen für alle Jahresgesellschaften	29,096	20	6

eingegangen.

Neue Einlagen und Nachtragszahlungen für die vom Jahre 1851 ab gebildeten Jahresgesellschaften werden nur noch bis zum letzten Juni c. ohne Aufgeld angenommen, von welcher Zeit ab:
a) vom 1. Juli bis 31. Oktober c. ein Aufgeld von 6 Pf. pro Thaler,
b) vom 1. November bis zum 31. Dezember c. ein Aufgeld von 1 Sgr. pro Thaler
eintritt.

Die Statuten und der Prospekt unserer Anstalt, so wie der Rechenschaftsbericht pro 1854 können sowohl bei uns als bei unsern sämmtlichen Agenten unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 4. Juni 1855.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Im Auftrage:
die Haupt-Agentur zu Posen
M. Kantorowicz Nachfolger,
große Gerberstraße Nr. 17.

DIE UNION,

Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 3 Millionen Thaler,
wovon Rthlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind,
Kapitalreserve = 33,953
Rthlr. 2,543,453

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Die Versicherungen können auf **ein** und **mehrere** Jahre geschlossen werden.

Bei Versicherungen auf **fünf** Jahre werden den Versicherten **besondere Vortheile** gewährt.

Jede weitere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent, welcher auch den Abschluß von Verträgen einleitet. **Grätz**, im Monat Juni 1855.

Der Ackerbürger **Emil Böhme,**
Agent der „Union."

Schafvieh-Verkauf.

Das Dominium **Kursdorf** bei Fraustadt offerirt zum Verkauf:
40 Stück zur Zucht taugliche Mutterschafe und
40 Stück Hammel.

Die Heerde ist wollreich und frei von erblichen Krankheiten. Das Wirthschafts-Amt.

Die **Skórzewoer** Böcke stehen auf dem Hofe des Hôtel de Saxe zum Verkauf.

Ein Posten guter Wolle zu verkaufen auf Dom. **Miastowice** per Exin. Zu besehen bis Freitag den 15. Juni.

Die Fabrik künstlicher Mineral-Brunnen des Apotheker **L. Jonas** zu **Posen** in der Breslauerstraße empfiehlt Selterser- und Soda-Wasser, Schlesischen Obersalzbrunnen, so wie alle übrigen (stets frisch bereiteten) Brunnen, auch bei einer Bestellung von 10 Flaschen, zu den Fabrikpreisen.

Die

G. Wincklersche Fabrik künstlicher Mineralwasser

in Posen, Wallischei Nr. 96.,

empfiehlt zur geneigten Abnahme unter Hinweis auf die bei ihr und den **nachbenannten Niederlagen** gefälligst einzusehenden Preis-Courants außer ihren **stets frisch bereiteten Mineral-Brunnen jeder Gattung** ihr

Soda- und Selterser Wasser.

Bei Abnahme von 10 Flaschen der Letzteren treten die Fabrik-Engrospreise ein.

Niederlagen der Fabrik bei
den Herren Apotheker Busse, alten Markt Nr. 37.,
" Kolski, alten Markt Nr. 75. und
" Grätz, gr. Ritterstraße Nr. 13.

Auswärtige Bestellungen nimmt auch Herr Rudolph Rabsilber in Posen an.

Butter.

Einen bedeutenden Transport bester Tischbutter, so wie sehr fetter Koch- und Backbutter erhielt so eben und empfiehlt zu sehr billigen Preisen die Material-Waaren-Handlung Wronkerstraßen-Ecke Nr. 91.

Bad Homburg

bei Frankfurt a. M.

Die **Quellen Homburgs**, deren Analyse von dem berühmten Professor **Liebig** stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend und abführend, sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Cirkulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in **Krankheiten der Leber** und **der Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, so wie bei allen Krankheiten, die von der Unregelmäßigkeit der Verdauungsfunktionen herrühren.**

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens, unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

In der unmittelbarsten Umgebung der Stadt befindet sich eine auf das Sorgfältigste eingerichtete **Molken-** und **Kaltwasser-Anstalt.** Letztere zeichnet sich insbesondere durch die in ihrer Temperatur von 8° R. stets gleichbleibende, ausnehmend reine Gebirgsquelle aus, indem dieselbe in der Anstalt entspringt und unmittelbar aus dem Schoße der Erde bei einem 20 Fuß hohen Falle mit voller Kraft und Frische in die Badepiècen sich ergießt. Von großer Wichtigkeit ist diese Anstalt für Alle, welche in Folge von Stockungen in den Organen des Unterleibes an Kongestionen nach Kopf und Brust leiden und bei denen neben dem innern Gebrauche der Homburger Mineralquellen die wohlthätigen Wirkungen des kalten Wassers in Form von **Douche-, Regen-, Strahl-, Staub-, Wellen-, Sitz-** oder **Vollbäder** indicirt sind. Die **Molken** werden von **Schweizer Alpen-Sennen** des **Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineralquellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Außer dem **neuen Badhause**, worin die Mineral-Wasser-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder**, welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Mit dem Rufe **Homburgs**, der sich seit 14 Jahren stets gemehrt hat, ist auch **Homburg** selbst in jeder Beziehung fortgeschritten, neben der **alten** ist eine **neue** Stadt erstanden, mit prächtigen Hotels, schönen Privat-Wohnungen, die dem Fremden allen möglichen Komfort gewähren, und die mit den berühmtesten Bädern in Bezug auf Bequemlichkeit und Luxus rivalisiren. Die wahrhaft romantische und pittoreske Gegend ladet zu Spaziergängen nach dem nahen Taunusgebirge ein.

Die neue prachtvolle Parkanlage geht in diesem Sommer ihrer Vollendung entgegen und findet allgemeine Anerkennung wegen ihrer Schönheit und Ausdehnung.

Das großartige **Konversations-Haus**, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, ist noch durch den neuen Anbau von **zwei großen sehr prachtvollen Sälen** bereichert worden und erweckt allgemeine Bewunderung. Es enthält einen Ballsaal, einen Concertsaal, viele geschmackvoll dekorirte **Konversationssäle**, wo Roulette und trente et quarante mit namhaften Vortheilen für die Spielenden vor andern Banken gespielt wird, ein großes **Lese-Kabinet**, das unentgeldlich für das Publikum geöffnet ist und wo die bedeutendsten **Deutschen, Französischen, Englischen, Russischen** und **Holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein ganz neu und sehr prachtvoll dekorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen und einen Speise-Salon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table d'hôte** ist, deren Leitung dem berühmten Herrn **Chevet** aus Paris übergeben wurde.

Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester von dreißig Mitgliedern** spielt **dreimal** des Tages: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finden Réunions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Concerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt.

Bad Homburg ist nur eine Stunde durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus 2c. von Frankfurt entfernt.

Die Sommer-Saison hat mit dem 1. Mai 1855 begonnen.

Weißer und rother Kleesamen, Französische Luzerne, gelbe Lupine, Timothee und Englisches Reygras ist noch zu haben bei

Gebr. Andersch.

Deckschächte, Zaun- und Hopfenstangen sind in der Forst zu **Lagiewnik** bei Posen zu verkaufen.

300 Stück gesunde, zur Zucht taugende drei- und vierjährige Hammel (starkes Vieh) stehen auf dem Dominium **Rombczyn** bei Wongrowitz zum Verkauf.

Vertilgungsmittel der Wanzen in Stuben und Bettstellen zu haben in Posen, St. Roch Nr. 8. oder Städtchen genannt.

Limburger Käse in schöner Waare empfing und empfiehlt ***F. A. Wuttke.***

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 11. Juni. Das Wetter blieb für das Gedeihen der Saaten sehr günstig und die Berichte über die Aussichten in Betreff der neuen Erndte lauten jetzt im Allgemeinen sehr befriedigend.

Nach der Börse. Weizen matt, loco 87—88 Pfd. p. 90 Pfd. gelber 101 Rt. bez., 88 89 Pfd. gelber 104 Rt. Br, 89—90 Pfd. do. 107 Rt. Br.

Roggen unverändert, loco 83¹—86 Pfd. 68½ Rt. bez., 84 86 Pfd. 69 Rt. bez., 69½ Rt. Br., 82 Pfd. 65½, 65¾ Rt. bez., 82 Pfd. p. Juni 65¾ Rt. bez., p. Juni-Juli 66 Rt. Br., 65½ bez., p. Juli-Aug. 66 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Aug.-Sept. 65½ Rt. Gd, p. Sept.-Okt. 64 Rt. bez. u. Gd.

Gerste loco 74—75 Pfd. 45½ Rt. bez.

Hafer, loco 53—54 Pfd. 32, 31¾ Rt. bez, 52 Pfd. 31½ Rt. bez.

Erbsen, kleine Koch- 58 a 59 Rt. bez

Rüböl fester, loco 16½ Rt. Br., p. Juni-Juli 16 Rt. Br., 15⅚ Rt. Geld, p. Septbr.-Okt. 15⅔, ¾ Rt. bez. u. Gd., 15⅚ Rt. Br.

Spiritus am Landmarkt ohne Faß 11, 10 5/16 % bez, loco ohne und mit Faß 10⅞ % bez. u. Gd., p. Juni-Juli 10⅞ % Gd. p. Juli-August 10 11/16, 10⅝ % bez. u. Gd,

Leinöl, loco incl. Faß 14⅓, ½ Rt. bezahlt, 14½ Rt. Br., p Juni-Juli 14⅓ Rt. bez

Leinsamen, Elbinger 7½ Rt. bez., Schlagsamen 72 Rt. Br.

Guano 4⅛ Rt. bez. (Ostſ.-Ztg.)

Berlin, den 11. Juni. Wind: Ost. Witterung: angenehm. Weizen: geschäftslos, matt. Roggen: sehr flau und wesentlich im Werthe gewichen. Disponibel in untergeordneter Qualität viel am Markte und schwer verkäuflich, relle gute Waare dagegen bei den billigeren Preisen beachtet, aber sehr selten. — Für Loco 84—85 Pfd. effektiv 69½ Rt., für Verladungsgewicht 83/84 Pfd. 68 Rt., 84/85 Pfd. 67 Rt., 83 u. 84¾ Pfd. 65¾ Rt, Alles p. 2050 Pfd. bezahlt. — Gekündigt 200 Wspl. Oelsaat: ohne Offerten. Rüböl: bei unbedeutendem Handel matter Spiritus: ebenfalls zu nachgebenden Preisen gehandelt. — Gekündigt 60,000 Qrt. und flott empfangen.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 90—98 Rt., hochb. und weiß 95—105 Rt., untergeordnetere Waare 75—90 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qualität 66—70 Rt., schwimmend 65—68 Rt., p. Juni und Juni-Juli 67—65 Rt. verk., 65 Rt. Br. u. Gd., p. Juli August 67—65 Rt. bez. u. Gd., 65¼ Rt. Br., p. August September 66—65½ Rt. bez., p. September-Oktober 64½—63 Rt. bez. u. Gd., 63½ Rt. Br.

Gerste, große loco 44—50 Rt., kleine 40—44 Rt.

Hafer loco nach Qualität 30—35 Rt.

Erbsen, Kochwaare 60—63 Rt., Futterwaare 56 bis 58 Rt.

Rapps 113—114 Rt. W.-Rübsen 113—114 Rt.

Leinsaat 74—76 Rt.

Rüböl loco 16⅝ Rt. Br., p. Juni 16⅔ Rt. bez. und Br., 16½ Rt. Gd., p. Juni-Juli 16½ Rt. Br., 16¼ Rt. Gd., p. Juli-August 16⅓ Rt. Br., 16 Rt. Gd., p. August-September 16 Rt. Br., p. September-Oktober 15⅔ 15⅝ Rt. bez, 15⅔ Rt. Br, 15½ Rt. Gd.

Leinöl loco 14½ Rt. bez., p. Juni 12½ Rt. bez., p. Juni-Juli 14¼ Rt. Gd.

Hanföl loco 14½ Rt. Br., p. Juni Juli 14¼ Rt. Br., p. September-Oktober 14 Rt. bez.

Spiritus loco, ohne Faß 34¾—½ Rt. bez, p. Juni u. Juni-Juli 34—33¾ Rt. bez. u. Br., 33½ Rt. Gd., p. Juli-August 34¼—33⅞ Rt. bez. u. Br., 33¼ Rt. Gd., p. August-September 34¼ Rt Br., 34 Rt. bez. und Gd., p. September-Oktober 33½—33 Rt bez. und Gd., 33¼ Rt. Br. (Ldw. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Stralsund, den 9. Juni Zu dem gestern beendeten Markte sind 4000 Ctr. 66 Pfd. Wolle angebracht worden, gegen 5151 Ctr. im vorigen Jahre Die Minderanfuhr hat hauptsächlich ihren Grund darin, daß viele Landleute wegen des kalten Wetters ihre Schafe noch nicht haben scheeren lassen mögen.

Ein großer Theil der Wolle war schon vorher durch Spekulanten zu steigenden Preisen von 65—68 Rt. p. Ctr. aufgekauft worden und im Markte ist von 70—76 Rt. p Ctr., vornämlich nach Beschaffenheit der Wäsche, bezahlt. Im Allgemeinen war die Wäsche schlecht, nur einzelne wenige Posten waren wirklich gut gewaschen.

Man kann den Mehrertrag der Schur gegen voriges Jahr auf 10% veranschlagen, was vornämlich der guten Fütterung zuzuschreiben ist. Die Steigerung des Preises gegen voriges Jahr kann man auf 12—15 Rt. p. Ctr. annehmen Der Markt begann sehr lebhaft, gestern war es aber etwas stiller und wer verkaufen wollte, mußte sich eine Erniedrigung des Preises von 2—3 Rt. p. Ctr. gefallen lassen. Das unverkauft gebliebene Quantum ist nicht groß gewesen und nach Stettin oder Berlin weiter verladen.

(Landw. Handlbl.)

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 4. bis 10. Juni 1855.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
4. Juni	+ 14,0°	+ 20,4°	27 Z. 11,0 L.	SW.
5. „	+ 13,8°	+ 19,7°	28 „ 0,5	NW.
6. „	+ 10,0°	+ 20,1°	28 „ 0,0 „	NO.
7. „	+ 12,3°	+ 20,3°	28 „ 0,3 „	O.
8. „	+ 11,4°	+ 21,0°	28 „ 0,2 „	O.
9. „	+ 15,0°	+ 23,2°	27 „ 11,0 „	SO.
10. „	+ 13,2°	+ 21,0°	28 „ 2,5 „	NW.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 11. Juni Vorm. 10 Uhr 4 Fuß 6 Zoll
„ 12. „ „ 10 „ 4 „ 5 „

Berliner Börse vom 11. und 9. Juni 1855.

Preuss Fonds- und Geld-Course.

		vom 11.	vom 9.
Pr.Frw. Anleihe	4½	100½ bz	100⅝ bz
St.-Anl. 1850	4½	100½ bz	100½ bz
- - 1852	4½	100½ bz	100½ bz
- - 1853	4	95½ bz	95½ B
- - 1854	4½	100¾ G	100¾ G
Präm.-Anleihe	3½	116-115½bz	114¾-115bz
St.-Schuldsch.	3½	85⅜ bz	85¼ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	169 etw bz	169 bz
K. u N. Schuldv.	3½	83 G	83 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	99¾ G	99¾ G
- - -	3½	82¾ G	82¾ G
K. u. N. Pfandbr.	3½	98¾ bz	98¾ bz
Ostpreuss. -	3½	92¾ bz	92⅛ G
Pomm. -	3½	98¾ bz	99 bz
Posensche -	4	101 G	101 G
- neue -	3½	92¼ G	92¼ G
Schlesische -	3½	92½ G	92½ G
Westpreuss. -	3½	90½ bz	90 bz
K. u. N. Rentbr.	4	95¾ B	95¾ B
Pomm. -	4	97 G	97 G
Posensche -	4	93⅜ G	93⅜ G
Preussische -	4	96 B	96 bz
Westph. R. -	4	94¾ bz	94¾ bz
Sächsische -	4	95⅝ bz	— —
Schlesiche -	4	94½ bz	95 B
Pr. Bkanth.-Sch.	4	116 bz	116 bz
Cassenver.-Bnk.	4	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108⅓ bz	108¼ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 11.	vom 9.
Aach.-Düsseld.	3½	84½ B	84½ B
- - Pr.	4	88¼ G	88¼ bz
- Mastricht.	4	52 G	52 G
- - Pr.	4½	90 bz	90 bz
Amst.-Rotterd.	4	— —	87 bz
Berg.-Märkische	4	82½ bz	83-83½ bz
- - Pr.	5	101½ G	101½ G
- II. Em.	5	101 bz	101 bz
Berlin-Anhalt.	4	149½ bz	147¼ G
- - Pr.	4	— —	— —
Berl.-Hamburg.	4	113¾ bz	111½ G
- - Pr.	4½	101¾ bz	101¾ bz
- II. Em.	4½	101 G	101 G
Berl.-P.-Magd.	4	94⅛ G	93¾ bz
- Pr. A B.	4	92½ bz	92½ bz
- - L. C.	4½	99¼ bz	99¼ G
- - L. D.	4½	98⅞ bz	98⅞ bz
Berlin-Stettiner	4	163¼-164bz	160½-162bz
- - Pr.	4½	102 G	102 G
Brsl.-Freib.-St.	4	129½ G	— —
Cöln-Mindener	3½	148-148¼bz	147-147¼bz
- - Pr.	4½	101¼ G	101¼ G
- II. Em.	5	103 G	103 G
- -	4	90⅜ bz	90⅜ bz
- III. Em.	4	90⅜ bz	— —
Krakau-Obrschl	4	— —	— —
Düsseld Elberf.	4	88¾ bz	— —
- - Pr.	4	90 G	90 G
- - Pr.	5	100¾ G	100¾ G

		vom 11.	vom 9.
Frankf.-Hanau	3½	— —	— —
Frankf.-Homb.	3	— —	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex	4	139½-140bz	137½-⅞-½bz
Magd.-Halberst.	4	189 G	189 bz
Magd.-Wittenb.	4	52¼ bz	52½-¼ bz
- - Pr.	4½	96½ G	96½ G
Mainz-Ludwh.	4	— —	— —
Mecklenburger	4	58¼-½ bz	58-57½ bz
Niederschl.-M.	4	93½ bz	93½ bz
- - Pr.	4	92¼ G	92¼ G
- Pr. I. II Sr.	4	92 bz	92 bz
- - III. -	4	91¾ bz	91¾ bz
- - IV. -	5	102 B	102 bz
Niederschl. Zwb	—	— —	59 G
Nordb. (Fr. W.)	4	49⅜-½ bz	49½-⅜ bz
- - Pr.	5	— —	100 G
Oberschl. L. A.	3½	215 bz u G	213½ bz
- - B.	3½	176-176½bz	174½ G
- Pr. A.	4	92¾ G	92¾ G
- - B.	3½	82 G	82 G
- - D.	4	89¼ G	89¼ G
- - E.	3½	79 G	79 bz
Prz.W. (St.-V.)	4	43½-44 bz	43½-¼ bz
- Ser. I.	5	97 G	97 G
- - II	5	— —	— —
Rheinische	4	101½-¾ bz	100½-101bz
- (St) Pr.	4	102 bz	101½ G
- (St.) Pr.	4	87¾ G	87¾ G
- v. St. g.	3½	82½ G	82⅓ bz

		vom 11.	vom 9.
Ruhrort.-Cref.	3½	84½ B	84½ B
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - Pr.	4	85¼ bz	85¼ bz
Starg.-Posener	4	88 G	88¾ B
Thüringer	4½	107 B	106½ bz
- Pr.	4	99⅞ B	99⅞ bz
Wilhelms-Bahn	4	215½ G	214 bz

Ausländische Fonds.

		vom 11.	vom 9.
Braunschw. BA.	4	117 B	117 B 116G
Weimarsche -	4	106 G	104¾-105½b
Oesterr. Metall.	5	65 bz	64⅜ bz
- 54er PA.	4	85½ Klein¾	84½ bz
- - -	5	— — [m b	— —
Russ.-Engl.-A	5	97¼ B	97¼ B
- - -	4½	— —	— —
-1—5. Stiegl.	4	— —	— —
- 5% Anleihe	..	84¼ B 84 G	84½ B ¼ G
- Pln. Sch.-O.	4	72 B 71¾ G	71¾ bz
Poln. Pfandbr.	4	90 G	91 G
- III Em.	—	90¾ G	90¾ G
Poln. 500 Fl. L.	4	78⅞ B	78¾ B
- A. 300 Fl.	5	88¾ B	88¾ B
- B. 200 Fl.	—	18¾ bz	18¾ B
Kurhess. 40 Tlr.	—	35¼-½ bz	35 etw bz
Badensche 35Fl.	—	24 B	23⅝-¾ bz
Sch.-Lp. 25 R.	—	— —	— —
Hamb. P.-A.	—	65⅜ B	65¼ B
Lüb. St.-Anl.	4½	— —	— —
Sard. Anleihe	5	— —	— —

Die Börse war sehr günstig gestimmt und die Course meist abermals steigend bei belebtem Geschäft. Französisch-Oesterreichische 78¼ bezahlt. National-Anleihe 69½, ¾ und ½ bezahlt.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Montag den 11. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs sehr animirt, gegen Ende stiller.

Schluss-Course. Preussische Loose 116½. Oesterreichische Loose 99½. Berlin-Hamburg 114. Magdeb.-Wittenberg 53¾. Cöln-Minden 150. Kieler 127½. Mecklenburger 58½. 3% Spanier 28½. 1% Spanier 17. Sardinier 83. 4½% Russen —. Disconto —.

Getreidemarkt. Weizen, stille. Roggen, fest, aber ruhig. Oel, pro October 32½. Kaffee, 4⅛.

Frankfurt a. M., Montag den 11. Juni, Nachmittags 2 Uhr. Günstige Stimmung, jedoch geringer Umsatz. Oesterreichische Fonds und Preussische Prämien-Scheine höher bezahlt.

Schluss-Course. Neueste Preuss. Anl. 117½. Preuss Kassenscheine 105⅞. Köln-Minden Eisenbahn-Aktien 147½. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 52. Ludwigshafen-Bexbach 140. Frankfurt-Hanau 96. Berliner Wechsel 105⅞. Hamburger Wechsel 87¾. Londoner Wechsel 117⅛. Pariser Wechsel 93¼. Amsterdamer Wechsel 98¾. Wiener Wechsel 96. Frankfurter Bankantheile 109¾. 3% Spanier 29⅞. 1% Spanier 17⅞. Kurhessische Loose 36¼. Badische Loose 42¼. 5% Metalliques 63⅞. 4½% Metalliques 55¼. 1854er Loose 84¼. Oesterr. Nation.-Anlehen 68¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 140. Oesterr. Bankantheile 955.

Paris, Sonntag den 10. Juni. In der Passage zirkulirte das Gerücht, dass Taganrog von den Alliirten genommen sei; die 3proc. wurde anfangs zu 70, 30 gehandelt, wich auf 70, 15 und schloss zu 70, 25.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.